

... nach Haltern
... der Kolping-
... fester zum Anna-
... Haltern Kreis
... dem Annaberg fand
... der General-
... nnes Dahl, Köln,
... Mittagspause ver-
... der Diözesanpräsi-
... ster, der General-
... rste, Köln, und
... nach hier neben
... Kolpinghäusern
... wendigkeiten der
... wurde zu einem Be-
... terließ einen nach-
... die Tausende den
... dem Annaberg ge-
... Prozedur auf
... platz in Haltern,
... um mächtigen grü-
... nikanerplatz. Zu-
... die Intensivierung
... k und Vaterland,
... erhebende Feier.

... a Wadersloh
... der Erzbischof
... inner Heimat das
... der Stadt ver-
... und studierte
... 1897 wurde er
... der Kriegerzeit
... Brief verlassen
... durch die Polen
... vor 50 Jahren
... tscheidung
... großen Kampfes
... im Vordergrund
... am 20. Juni, das
... im Altonaer
... Mannschaften
... Das Spiel hatte
... chelten die An-
... Bei einem
... zeigte er sich
... stellte sich die
... die Flügel her-
... das Schwer-
... hier zeichneten
... scholt aus. Die
... reidung zu
... gestirnt war
... für die Kritik
... das Spiel
... den letzten
... beiden Ver-
... 15 Minuten
... sah aus sich
... her aber Klotz
... die, günstigen
... nicht
... die zweimalige
... am Samstag
... zugestimmt
... durch.
... anschweiz 3:2

... am Samstag
... zugestimmt
... durch.
... anschweiz 3:2
... TV Braun-
... 2 Tore nach-
... haren Spielzeit
... sind die Braun-
... in der 13.
... ken Wilhelm in
... rüber sich ihr
... der Pausen-
... d die Gäste wie
... und werden
... verkürzt Gü-
... nander. Zehn
... der ersten
... tlichen Ergeb-
... Mitteln. In der
... ich sich das
... hnfünftmal
... kam.
... ger
... in Köln-Mün-
... uern. Die Ent-
... a durch Pillen,
... regulären Spiel-
... gungen durch-
... doch konn-
... durch
... Halbzettel konn-
... Anstrengun-
... mmen, so daß
... wendig wurde.
... kleiner Sieg
... dem kämpfe-
... schen. We-
... und Germania
... seaten ent-
... vor dem RV
... nach dem
... die Hamburger
... 2. Seniore-
... danner durchs
... (Hamburg) im
... ner.
... es im 80-Kilo-
... Siefert-Kap-
... Sayk/Schwiers
... (Bielefeld). Das
... der Postler.

... nach rüstig,
... verhältnis, mit
... schen, sucht
... unter CL 3000
... it Kapital und
... auf dem Aufbau
... nait zu betei-
... deduktion
... den, Bauern-
... unter B 726 an
... Aufbau eines
... ittelpunkts der
... aterialbeschaf-
... eines La-
... Zeit. Off. u:
... äftigung. Ang.
... N Bocholt.
... sucht im Krs.
... nnes, Geschäfts-
... B 734 an die
... in Borken ver-
... ng abzugeben
... l.
... März/April
... rieren. Gegen
... bei Blome-
... ist
... rbeitet, wird
... nse Anschrift
... Telefon oder
... Meinz, Hör-
... weiß etwas
... in Wülfrath
... 06 066. Letzte
... des Raums
... 5 Fik-Schule
... Nachr.
... fänger i. W.
... er Weg 42f.

Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 50

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Samstag, 28. Juni 1947

15 000 Tonnen Fett

Zur Margarineherstellung eingeführt

Hamburg, 26. Juni. (DPD) Zum ersten Mal seit Beginn der Besetzung werden 15.000 Tonnen Speisefett und Speiseöl im Werte von acht Millionen Dollar aus Übersee für die deutsche Bevölkerung in den Vereinigten Westzonen eingeführt. Die ersten Sendungen werden für Anfang Juli in deutschen Häfen erwartet. Die Fettsendung wird aus 5.700 Tonnen Schmalz, 7.000 Tonnen Walöl, 1.730 Tonnen Kokosfett und 1.270 Tonnen Sojablöl bestehen. Es ist beabsichtigt, die ganze Sendung in deutschen Fabriken zu Margarine verarbeiten zu lassen.

Bevin gibt Auskunft

über die Probleme der britischen Zone

London, 25. Juni. Zu verschiedenen deutschen Problemen nahm Außenminister Bevin im Unterhaus auf Anfragen von Abgeordneten Stellung. Auf eine Frage, welche Schritte unternommen würden, um die natürliche Wiederaufforstung der deutschen Wälder zu ermöglichen, die jetzt abgeholzt werden, gab Bevin bekannt, daß man einige Samenbäume übrigläßt. Darüber hinaus läßt man in den abgeholzten Parzellen eine Anzahl Bäume stehen, wie das schon früher immer üblich war. Zur Getreideernte in der britischen Zone im Jahr 1946 stellt Bevin fest, daß man die Ernte auf 1.400.000 Tonnen Mehl geschätzt habe. Bis Ende Dezember 1946 sind tatsächlich 940.000 Tonnen Mehl, das sind 64 Prozent, abgeliefert worden. Der Restbetrag von 500.000 Tonnen mußte noch im laufenden Jahr von den Bauern bei den Sammelstellen abgeliefert werden. Bis Ende April sind davon 345.000 Tonnen abgeliefert worden. Auf eine weitere Anfrage nahm Bevin zu den Arbeitsniederlegungen in Köln wegen der unzureichenden Lebensmittelversorgung Stellung und erklärte: Die Maßnahmen, die eine Anzahl Arbeiter in Köln ergriffen haben, entsprechen ihrer Natur nach einer Demonstration, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die zweifelhafte schwache Lebensmittellage zu lenken. In allen Werken außer einem ist inzwischen die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Molotow in Paris

Die Konferenz hat am Freitagnachmittag begonnen

Paris, 27. Juni. (DPD-Reuters) Der sowjetische Außenminister Molotow traf am Donnerstag auf dem Pariser Flughafen Le Bourget ein. Mit ihm kamen ein Vertreter der sowjetischen Verwaltung in Deutschland, Arkadijew, und die juristischen Sachverständigen Generalmajor Chabrine und Prof. Dardenskiy. Außenminister Bevin traf am Freitagmorgen auf dem Pariser Flughafen ein.

Nur die drei Außenminister und ihre engsten Berater nehmen an der Konferenz der Außenminister in Paris teil. Vertreter anderer Länder oder Delegierte internationaler Organisationen sind zur Teilnahme nicht eingeladen worden. Darin unterscheidet sich die jetzige Konferenz von denen des Vorjahres und auch von der Moskauer Konferenz im März dieses Jahres. In den sachlichen Betrachtungen zu den Möglichkeiten der Konferenz treten drei Probleme in Erscheinung:
1. Soll die in Aussicht gestellte amerikanische Hilfe den europäischen Staaten als Gesamtheit oder jeder der einzelnen Nationen gesondert zur Verfügung gestellt werden?
2. Welche Körperschaft soll die von Amerika verlangten Feststellungen über die Selbsthilfemöglichkeiten Europas und den europäischen Bedarf treffen, der bereits bestehende Wirtschaftsausschuß für Europa oder eine Reihe von neu zu bildenden Ausschüssen?
3. Welche Rolle spielen die sowjetischen Reparationsansprüche in den Problemen des wirtschaftlichen Aufbaues?
Am 5. Juli soll der Wirtschaftsausschuß der UNO für Europa in Genf zusammentreten. Bis

Endlich!

Ab Sonntag wieder einfache Sommerzeit

Hamburg, 26. Juni. (DPD) Die doppelte Sommerzeit wird am 29. Juni für ganz Deutschland aufgehoben und statt dessen die einfache Sommerzeit wieder eingeführt. Die Uhren sind in der Nacht zum Sonntag eine Stunde zurückzustellen. Ab Sonntag fahren eine Stunde früher als bisher: FD 191/192 Hoek van Holland/Paris-Kopenhagen, L 11/12 Stockholm-Paris und FD 275/276 Basel-Altona.

Ein Wermutstropfen

Washington, 27. Juni. (DPD) Der Fonds, der gegenwärtig für die vorgesehene Hilfe an andere Länder zur Verfügung steht, ist nicht ausreichend, heißt es in einem Bericht des nationalen beratenden Ausschusses der USA an Präsident Truman am Donnerstag. Der Bericht, der zwar keinen direkten Bezug auf den Marshall-Plan nimmt, deutet aber an, daß die Regierung sich der Notwendigkeit weiterer Dollarverpflichtungen an ausländische Nationen voll bewußt sei.

Das Zentralproblem: Deutschland

London, 25. Juni. (DPD-Reuters) In britischen politischen Kreisen sieht man, wie Reuters meldet, das deutsche Problem als das schwierigste, aber zugleich auch als das aussichtsreichste der Pariser Außenministerbesprechungen an. Der Marshall-Plan kann in seinen Einzelheiten nicht ausgearbeitet werden ohne eine Klärung des Problems der deutschen Wirtschaft, das sich während der Moskauer Außenministerkonferenz als unlösbar erwies. Eine umfassende amerikanische Hilfe ist nach Stimmen Londoner politischer Kreise unter Umständen geeignet, die russischen Reparationsforderungen zu verringern, an denen die Moskauer Außenministerkonferenz letzten Endes scheiterte.

Wirtschaftsrat zusammengetreten

Finanzminister Köhler (CDU) zum Präsidenten gewählt — Acht Ausschüsse

Frankfurt, 25. Juni. (DPD) Schwarz-rot-goldene Fahnen zieren die Rückwand des blumengeschmückten großen Saales der Frankfurter Börse, in dem die konstituierende Sitzung des Wirtschaftsrates am Mittwochvormittag eröffnet wurde. Alle Redner kennzeichneten den Zusammentritt des Wirtschaftsrates als einen Meilenstein auf dem Wege zur gesamtdeutschen Einheit.

Zum Präsidenten wurde der württemberg-badische Finanzminister Köhler (CDU) gegen drei KPD-Stimmen, zum Vizepräsidenten der hessische Justizminister Georg Zinn (SPD) gewählt.

Die Eröffnungsrede hielt Ministerpräsident Stock. Stock hob die Notwendigkeit hervor, daß das deutsche Volk seine Organisation und Staatsform selbst bestimmen müsse. Der britische Vorsitzende der Bipartite Control Group, General

McReady, wies darauf hin, daß die Militärregierungen dem Wirtschaftsrat weitgehende Verantwortung übertragen haben und sich in keiner Weise in die Exekutive des Rates einschließen wollen, wenn er den Grundforderungen der Militärregierungen nicht zuwider handle. Altkanzler Schöck (CDU Nordrhein-Westfalen) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die dem Rat zugesicherte Exekutive und Selbstverwaltung nicht leerer Schall und Rauch bleiben.

Dr. Holzapfel: „Kein Aufbau, wenn das Volk hungert“

Im weiteren Verlauf der Vormittagssitzung kamen die Sprecher der einzelnen Fraktionen zu Wort. Für CDU und NLP gab Dr. Holzapfel eine gemeinsame Erklärung ab. Eine wirtschaftliche Leistung ist solange nicht zu vollbringen, wie das Volk hungert, erklärte er. In den vergangenen zwei Jahren nach dem Zusammenbruch ist ungeheuer viel versäumt worden. Wenn im Laufe dieser Sitzung des Wirtschaftsrates das Wort gebraucht worden ist, daß die Schwierigkeiten durch eine allgemeine Weltkrise hervorgerufen worden sei, so müssen wir feststellen, daß ein großer Teil der Katastrophe der deutschen Wirtschaft daher stammt, daß man bis jetzt nur negativ auf die deutsche Wirtschaft herangegangen ist. Wir müssen eine Neuordnung der Wirtschaft finden und wollen als CDU von vornherein eine Zusammenballung von wirtschaftlicher Macht in wenigen Händen verhindern, sei es die von Privatpersonen oder die der Hand des Staates. Der Mensch muß wieder im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Arbeit stehen. Außerdem ist eine weitgehende Pflege des Handwerks, Handels, des Gewerbes und der Genossenschaften

nach Ansicht der CDU notwendig, um die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Dr. Holzapfel setzte sich für die Schaffung einer zentralen bizonalen Behörde, nämlich eines Zweizonenrates für Arbeit und arbeitsrechtliche Fragen ein. Ein entsprechender Antrag der CDU wurde eingebracht. Weiter berührte Dr. Holzapfel in seiner Erklärung die Probleme des Transportes, der landwirtschaftlichen Erzeugung, der Geldreform, der Steuern (ehrerliche Steuerzahler würden durch die Steuererlässe veranlaßt, auch noch unneutliche Geschäfte zu machen), des Holzschmuggels und der Rohstoffe und Nahrungsmittelknappheit. Um diese Probleme zu lösen, sei die CDU bereit, im Rahmen des Wirtschaftsrates mit allen Parteien zusammenzuarbeiten. Nach Dr. Holzapfel sprachen für die SPD Erwin Schöttle für die FDP Franz Blücher, für die KPD Max Reimann und für das Zentrum Dr. Spiecker.

Acht Ausschüsse gebildet

Das Plenum des Wirtschaftsrates wählte in den Aeltestenrat folgende sechs Vertreter der einzelnen Parteien: Dr. Holzapfel (CDU), Erwin Schöttle (SPD), Ludwig Becker (KPD), Franz Blücher (FDP), Dr. Bode (NLP) und Dr. Spiecker (Zentrum). Der Aeltestenrat schlug in der Nachmittagsitzung dem Plenum die Bildung von acht Ausschüssen vor. Der Vorschlag wurde vom Plenum gebilligt. Es werden folgende Ausschüsse gebildet: 1. Hauptausschuß, 2. Rechtsausschuß, 3. Ernährungsausschuß, 4. Ausschuß der Wirtschaft, 5. Finanzausschuß, 6. Ausschuß für Post, 7. Ausschuß für Verkehr, 8. Ausschuß für Arbeit. Die SPD hat den Vorsitz in vier Ausschüssen, die CDU in drei und die FDP in einem. Den Ausschüssen für Ernährung und Wirtschaft werden je 15 Mitglieder angehören, die übrigen Ausschüsse sollen aus je sieben Mitgliedern bestehen.

Erste Sitzung des Exekutiv-Ausschusses

Ueber die erste konstituierende Sitzung des Exekutiv-Ausschusses berichtete vor Abschluß der Sitzung des Plenums im Wirtschaftsrat am Mittwochnachmittag der neuernannte Vorsitzende

Proteste gegen Rumänien

Britische und amerikanische Note überreicht

London, 26. Juni. (DPD-Reuters) Eine britische Protestnote wegen der aus politischen Gründen vorgenommenen Verhaftungen in Rumänien wurde am Mittwoch der rumänischen Regierung überreicht.

Das Vorgehen der rumänischen Regierung wird in der Note nach Mitteilung des Reuters-Korrespondenten mit Gestapo-Methoden verglichen. Es sei eine der schärfsten Protestnoten, die jemals von London an die Regierung eines osteuropäischen Staates gerichtet wurden. Die Note stellt fest, daß auch alte Männer, Studenten, Priester und Professoren verhaftet wurden, die keinerlei politische Bindungen hatten. Die Betroffenen seien auf den bloßen Verdacht umstürzlerischer Tätigkeit hin auf unbestimmte Zeitdauer ihrer Freiheit beraubt worden.

In den Gefangnissen von Pitesti und Riud seien die Häftlinge unter Umständen festgehalten, die allein schon eine Verletzung aller Menschenrechte darstellen.

Auch die USA richteten an die rumänische Regierung einen scharfen Protest wegen der „drastischen gegen die bürgerlichen Freiheiten gerichteten Maßnahmen, denen die rumänische Bevölkerung zur Zeit ausgesetzt ist“. In der Note heißt es, daß „Hundert von Anhängern der Oppositionspartei und auch parteilich ungebundene Personen ohne Haftbefehl auf unbestimmte Zeit hinaus in Gefängnissen und Konzentrationslagern unter nachweislich empörenden Bedingungen schmachten“. Die USA-Regierung betont warnend, daß sie weiterhin die Lage im Auge behalt.

Loritz auch als Minister abgesetzt

München, 26. Juni. (DPD-Dena) Dr. Alfred Loritz, seit Ende vorigen Jahres Bayerns Sonderminister für Entnazifizierung, wurde durch Ministerpräsident Ehard von seinem Amt entbunden. Der bayerische Landtag gab der Maßnahme Dr. Ehardts seine Zustimmung. In der Debatte kam es zu heftigen Vorwürfen gegen Loritz, der nach seiner Entlassung der Regierung scharfsten Kampf ansaetze.

Die Amtsenthebung von Loritz schloß sich seiner Absetzung als Vorsitzender der wirtschaftlichen Aufbauvereins an. Ministerpräsident Ehard begründete seinen Entschluß mit dem Hinweis auf die monatelangen Spannungen in der WAV, die sich nachteilig auf die Geschäfte der bayerischen Staatsregierung ausgewirkt hätten. Münchener Kriminalpolizei hat die Büroräume des Sonderministeriums besetzt. Die Stadt München hat Loritz und seine Parteifreunde angewiesen, die Büroräume der bisherigen Landesleitung der WAV zu räumen.

De Nicola wiedergewählt

Rom, 26. Juni. (DPD) Der bisherige italienische Staatspräsident Enrico De Nicola wurde am Donnerstag in einer geheimen Abstimmung der italienischen Nationalversammlung erneut zum Staatspräsidenten gewählt. De Nicola erhielt 405 von 481 Stimmen.

Brandkatastrophe in Brüssel

Brüssel, 25. Juni. (DPD-Reuters) Am Dienstagnachmittag brach im belgischen Erziehungsministerium ein Großbrand aus. Das Feuer entstand in den Büroräumen des Ministeriums und verbreitete sich über Treppenhäuser und durch Aufzüge mit wachsender Geschwindigkeit durch das gesamte Gebäude. Es sind bis jetzt 17 Todeopfer zu beklagen. 16 Personen wurden mit schweren Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert.

Gewisse Erleichterungen

für die Kriegsgefangenen in England

London, 24. Juni. (DPD) Gewisse neue Erleichterungen für deutsche Kriegsgefangene in Großbritannien gab der britische Kriegsminister Beilenger bekannt. Demnach soll den deutschen Kriegsgefangenen, die nicht als fanatische Nazis klassifiziert sind und deren Arbeitsleistung zufriedenstellend ist, gestattet werden, einen Teil ihres Lohnes in englischer Währung zu erhalten und Läden, Kinos und Restaurants zu besuchen, sowie öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Die Erleichterung erstreckt sich auf ein Gebiet im Umkreis von 8 km vom Lager der Gefangenen.

KURZNACHRICHTEN

Essen. — Die Kohlenförderung in der britischen Zone betrug am 25. Juni mit 222.044 Tonnen ein neues Antelzen.

Essen. — Gegen den von der britischen Militärregierung befohlenen Abbau der ehemaligen Krupp-Werke wollen sich die Stadt Essen und die Belegschaft der Krupp-Werke wenden.

Köln. — Lord Pakenham wird heute nachmittag in Köln erwartet.

Oldenburg. — Etwa 5000 Werktätige aus sämtlichen Oldenburger Betrieben legten aus Protest gegen die augenblickliche Ernährungslage am Dienstag die Arbeit nieder.

Heide (Holstein). — Eine Amati-Gelbe, wohl das einzige Stück ihrer Art in ganz Norddeutschland, wurde einer Familie in Heide (Holstein) gestohlen.

Berlin. — Ernst Lemmer, der zweite Vorsitzende der CDU, sprach im Rahmen einer Gedenkstunde, die die CDU am Graben Rathenau, der vor 25 Jahren in Berlin ermordet wurde, veranstaltete.

Berlin. — Der Hochbunker am Berliner Zoo soll heute durch britische Pioniere gesprengt werden.

Halle. — Der Landtag Sachsen-Anhalt lehnte mit 55 Stimmen der CDU und LDP gegen 53 Stimmen der SED einen Antrag auf Strafflosigkeit bei Schwangerschaftsunterbrechung wegen sozialer Notlage ab.

Baden-Baden. — Die Verwaltung der Eisenbahnen in der französischen Zone wurde den Ländern übertragen.

Dresden. — Die Entnazifizierung in Sachsen ist nach Erklärungen des sächsischen Innenministers im großen und ganzen abgeschlossen.

London. — Der ehemalige kanadische Ministerpräsident Bennett ist am Freitag gestorben.

Washington. — Die Frist für die Einreise der Brüder ehemaliger amerikanischer Soldaten soll bis zum 21. Dezember 1947 verlängert werden.

Lake Success. — Die Streitkräfte zur Verfügung der UNO sollen nur 15 Infanterie-Divisionen betragen mit der entsprechenden Unterstützung durch Luft- und Seestreitkräfte.

Neu Delhi. — Zum ersten Botschafter Indiens in Moskau wurde Frau Vijaya Lakshmi Pandit, die Schwester Nehrus, ernannt. (Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuters)

Westfälische Nachrichten

Nr. 50 Münster, den 28. Juni 1947

DER ERSTE DEUTSCHE EUROPA-KONGRESS

Von unserem nach Eutin entsandten Schriftleiter Hermann Zlock

Sozialismus und Christentum

Es ist gewiß nicht von ungefähr, daß der apostolische Delegat in Deutschland, Bischof Dr. Muench, anlässlich der eindrucksvollen Papstfeier der Kölner Männerwelt am vorigen Sonntag das soziale Problem der Gegenwart in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. In der Tat stehen die Inhalte der Begriffe „Sozialismus“ und „Sozialisierung“ theoretisch und praktisch im Brennpunkt der Auseinandersetzungen, die tastend versuchen, einen festen und sicheren Ausgangspunkt zu finden, von dem aus ein Brückenschlag in die Zukunft mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte.

Dabei ist — und das scheint bedenklich zu sein — allenthalben die Erkenntnis im Wachsen begriffen, daß die Lösung der sozialen Frage gegenwärtig nicht mehr nur eine, sondern geradezu die entscheidende Bedeutung gewinnt, nicht nur, woran man in den Anfängen vor allem dachte, für die ökonomische, auch nicht nur für die politische und kulturelle Fortentwicklung der Staaten, sondern für die Gestaltung des gesamten nationalen und internationalen Zusammenlebens der Völker, kurz, für das Sein oder Nichtsein einer zivilisierten Menschheit. Diese Erkenntnis geht Hand in Hand mit einer weitgehenden Aufweichung und Umformung der Begriffe, Sozialisierung und „Sozialismus“, die einst Karl Marx auf Grund Hegelscher philosophischer Kategorien mit klaren und scharf abgegrenzten Inhalten erfüllt hatte. Diese Inhalte waren entsprechend der Grundeinstellung Marx' und seiner Jünger betont und ausgeprägt antichristlich, wollten und mußten es sein, da sie ihr Begründung aus dem dialektischen Materialismus, dem er anhängt, entwickelt hatte.

Aus dieser Begriffsbestimmung resultierte der „Klassenkampf“ als letzte und zwangsläufige Konsequenz des Sozialismus und die These: „Eigentum ist Diebstahl“, erschien als moralische Begründung und Rechtfertigung der Sozialisierung, die am Ende des Klassenkampfes stand. Notwendigerweise mußte gegenüber solchen Definitionen der Widerspruch des Christentums sich erheben und das Rundschreiben Leo's XIII. „Rerum Novarum“, das diese Thesen verurteilte, und ihnen gegenüber das Prinzip der Würde der menschlichen Person und ihrer Rechte unabweisbar zweideutig herausstellte, wurde zur Magna Charta der christlichen Einstellung zur Arbeiterfrage. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Einsicht der Einseitigkeit und Schwäche der Marx'schen These nicht nur das Aufkommen revisionistischer Gruppen innerhalb des Marxismus begünstigt hat, sondern auch das Entstehen von Bewegungen gefördert hat, die heute als „Christliche Sozialisten“ oder als „Freie Sozialisten“ auf den Plan treten. Gewiß haben auch die Enzyklika Pius XI. „Quadragesimo Anno“ sowie die Pfingstansprache Pius XII. von 1944 und schließlich die Weihnachtsansprache desselben vom Jahre 1945 wirkungsvoll zu der Evolution und Reformierung beigetragen, welche die Inhalte der ursprünglich starren marxistischen Begriffe in unseren Tagen erfahren haben.

Der heutige moderne Sozialismus versteht unter Sozialisierung nicht mehr unbedingt eine Verstaatlichung der Produktionsmittel, sondern zieht zahlreiche Formen der Vergemeinschaftung in Betracht. Weite Kreise scheinen jedenfalls heute auf dem Wege zu sein, die kollektivistischen und totalitären Gefahren eines Staatskapitalismus zu erkennen und ihnen Rechnung tragen zu wollen. Damit sind bis zu einem gewissen Grade die Voraussetzungen für ein praktisches Zusammengehen der christlich-demokratischen Parteien mit der Sozialdemokratie in den deutschen Ländern zur Neuordnung der Wirtschaft grundsätzlich gegeben, und zweifellos verlangt die deutsche Not der Gegenwart gebieterisch, davon Gebrauch zu machen.

Aber der Sozialismus, so wie ihn die Marxisten verstehen, will nicht bloß eine bestimmte Stufe ökonomischer Fortschrittsentwicklung verwirklichen, sondern er erhebt Anspruch darauf, eine umfassende politische Weltanschauung zu sein, und zwar eine Weltanschauung, deren Mittelpunkt und letzte Instanz der Mensch ist. Damit wird der Punkt sichtbar, wo die Grenzen zwischen christlich-sozialem Willen und sozialistischer Zielsetzung klar und scharf trotz aller Annäherung im einzelnen, von der Rede war, in die Erscheinung treten. Im Mittelpunkt der gesamten christlichen Weltanschauung steht nicht der Mensch, sondern Gott. Und alles soziale Wollen und Streben, so sehr es auch immer auf das Wohl der Menschen zielt, ist letztlich auf Gott bezogen, und Gottes Gebot und Gesetz ist letzte und oberste Richtschnur dieses Wollens. Und zwar handelt es sich hier keineswegs um bloße Theorie, sondern um sehr praktische und reale Tatsachen. Man braucht nur etwa auf dem Rechtsgebiete an die Frage der entschädigungslosen Enteignung zu denken, oder im kulturellen Sektor an den Staatsschulzwang oder auch in der sehr aktuellen Frage des § 218 an die von sozialistischer Seite geforderte Zulassung der sozialen Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung, um das ohne weiteres einzusehen.

Schon aus dieser notwendigerweise oberflächlichen Untersuchung ergibt sich also, daß starke und einseitige nicht-überbrückbare Gegensätze zwischen sozialistischer und christlich-sozialer Politik offen bleiben. Bischof Dr. Muench hat in seiner Ansprache besonders nachdrücklich auf die Bedeutung der sozialen Pflichten gegenüber einer Überbetonung der sozialen Rechte hingewiesen und der Idee des Klassenkampfes die Idee der christlichen Ständeordnung gegenübergestellt. Damit ist zugleich das Thema für den Fortgang der Aussprache gestellt.

Eutin, 23. Juni. Die kleine Rosenstadt Eutin oben in Holstein, die Geburtsstadt des Komponisten Carl Maria von Weber, war für die Tage vom 21. bis 23. Juni Mittelpunkt des ersten deutschen Europa-Kongresses. Nachstehend veröffentlichen wir einige der Hauptgedanken, die in den Eutiner Reden zum Ausdruck kamen, und weiter unten Bericht und Fazit über den Kongreß.

„Die Vereinigten Staaten von Europa stellen keine Utopie dar, sondern eine durchaus zu realisierende Planung, die in nicht allzu langer Zukunft als selbstverständliche Gegebenheit betrachtet wird. Unser letztes Ziel sind die Vereinigten Staaten der Erde. Aber es ist notwendig, vorher die europäischen Staaten zu einem europäischen Staatenbund zusammenzuschließen.“ (Wilhelm Herres, Geschäftsführender Präsident der Europa-Union in seinem Vortrag „Die Europa-Union — ihr Weg und Ziel“.)

„Jetzt ist Europa ein Trümmerhaufen, ein armes, entmachtetes Stück Erde, das das Erbe von Jahrhunderten verpfändet hat. Die Frage ist, ob wir imstande sind, aus unserer zerschmetterten Niederlage zu lernen. Europa soll mit seinem wahnsinnigen Macht-, Wirtschafts- und Ideenkampf aufhören. Es muß für Internationalisierung der Verkehrswege und der Handelsfragen sorgen, muß eine einheitliche Währung, ein einheitliches Siedlungs- und Arbeitsrecht schaffen.“ (Frau Prof. Dr. Anna Siemsen-Hamburg in ihrem Vortrag „Eine Frau sieht Europa“.)

„Wir hungern und dürsten danach, daß unsere Menschen wieder in ständigen Austausch mit anderen Völkern kommen. Beißt die Schranken des Mißtrauens nieder. Die Völker Europas müssen aufhören, getrennte



Rosenstadt Eutin
Tagungsort des ersten deutschen Europa-Kongresses

Deutschlands Chance, an der Erneuerung Europas und der Welt mitzuwirken

Wo es nötig ist: Einigkeit.
Wo es möglich ist: Freiheit.
In allem: tätige Liebe.

(Motto der Pan-Europa-Bewegung)

Nach dem ersten Weltkrieg stellte ein Schriftsteller die Frage: „Was hindert die Kinder Europas, zueinander zu kommen?“ Seine Antwort lautete: „Ein wenig Vorurteil.“ Diese Antwort ist zwar nicht ausreichend, aber sie trifft doch den Kern. Zum Vorurteil gesellte sich das Mißtrauen, und zum Mißtrauen fügte sich der enge, überzüchtete Nationalismus, der mit dem echten Gefühl der Heimat- und Vaterlandsliebe nur wenig gemein hat. Auch heute sind diese drei sehr menschlichen, aber auch gefährlichen Vorurteile und Ressentiments, die in allen Ländern rings um uns und bei uns selbst den Blick für die Gemeinsamkeit Europas trüben. Sollte es angesichts dieser Erkenntnis und der Tatsache, daß die deutsche Stimme im Ausland kaum mehr als eine Stimme eines Kolonialvolkes, als die ohnmächtige Stimme des Besiegten gilt, nicht vergebliche Liebesmüh sein, in einem Europa-Kongreß auf all das hinzuweisen, was den Zusammenschluß Europas als zwingende Notwendigkeit erscheinen läßt, wenn dieser Kontinent das Chaos übersteht? Was hat es heute in der Welt zu bedeuten, daß Deutschland, das einst Vereinigtes Europa gebildet werden, wenn auch auf internationalen Kongressen so viele vorurteilsbefangene Stimmen gegen die Aufnahme der Deutschen in internationale Verbände wehren? Sieht die betäubende Wirklichkeit nicht ganz anders aus als in den idealen Formulierungen der Kongreßreden? Nun, man kann viele negative Gründe geltend machen, man kann sagen, daß die Zeit für die Verständigung zwischen Siegern und Besiegten auf der Ebene gleicher Ziele noch nicht reif sei, man kann resigniert feststellen, daß alles, was Deutsche zu sagen vermöchten, doch keinen Zweck habe — gewiß, das alles kann man, und doch, trotz Vorurteil und Mißtrauen, ist es wichtig, vor der Welt darzutun, daß in Deutschland Menschen ihre Stimme erheben, die endlich und endgültig sich von all dem getrennt haben, was wir heute als Ursache des europäischen Elends erkennen. Die Welt soll und muß wissen, daß sich bei uns die Geister regen, die nach einer neuen Ordnung, einer Ordnung der europäischen Zukunft, streben. Unter diesem Gesichtspunkt, der Kundgebung einer deutschen Geisteshaltung in europäischen Fragen, ist der erste Europa-Kongreß in Eutin ein wesentlicher Anfang geworden.

Auf dem Programm standen acht große Reden. Von acht verschiedenen Gesichtspunkten aus wurde zur Frage der Vereinigten Staaten von Europa Stellung genommen. Die Jugend kam ebenso zu Wort wie das Alter, die Wirtschaftspragmen waren von nicht geringerer Bedeutung als die auf kulturellem Gebiet, wie die Männer äußerten sich mit gleichem Recht wie die Frauen. Wenn die Eutiner Reden, auch unterschiedlich im Niveau waren, wenn in Diskussionen unser Erbfehler, mitunter das Wesentliche nicht vom Unwesentlichen unterseichelt hervortrat, so führte das Konzert der Eutiner Stimmen doch zu mancher Klärung. Man war realistisch genug, zu sehen, daß wirtschaft-

liche Dinge in Macht- und Herrschaftsfragen bestimmend sind. Frau Prof. Dr. Anna Siemsen-Hamburg, deren Vortrag zusammen mit dem von Dipl.-Ing. E. C. Berringer-München und dem von Staatsminister a. D. W. Heile-Syke den tiefsten Eindruck hinterließ, äußerte einmal: „Freiheit und Recht der anderen ist immer schwerer zu lernen als die eigene Freiheit und eigenes Recht.“ Haben nicht alle Völker Europas diese bittere Erfahrung machen müssen, so wie wir heute? Frau Siemsen, die lange Jahre in der Schweiz gelebt hat, stellte dann fest, daß wir am Beispiel dieses kleinen Nachbarn im Süden, wo vier Völkern mit verschiedenen Sprachen auf kleinem Staatsgebiet leben, erkennen, was eine lebendige Föderation ist. Ist nicht daher die Schweiz, weil sie schon immer europäisch war, heute die Oase im Trümmerfeld Europas?

Wer offenen Auges die Zeitsituation durchschaut, stimmt Frau Siemsen in folgender Feststellung zu: „Europa wird, wenn es sich nicht

DIE 12 PANEUROPAISCHEN BEWEGUNGEN IN DEUTSCHLAND

Name:	Sitz:
Europa-Union	M-Gladbach
USE-Liga	Aschberg
Europäische Gemeinschaft	Münster
Deutsche Liga für föderalistische Union Europas	Schwerte
Pan-Europa-Union	Hamburg
Europäische Volksebewegung	Hamburg
Bund der internationalen Freunde föderalistischer Union	Hamburg
Pan-Europa-Bund	Köln
Europäische Aktion	Berlin
Union Europa-Liga	Stuttgart
Weltstaat-Liga	München

einigt, auseinandergerissen und zum Kolonialgebiet werden.“ Ringum, so sagte sie, sind Föderationen, die Macht haben. Die politische Konstellation, die sich nach dem Ausgang des zweiten Weltkrieges ergeben hat, verlangt daher die Vereinigten Staaten von Europa.

Sind nicht die Fragen der Liebe, der Muse, der Freiheit und Gerechtigkeit in allen Ländern die gleichen? Wie aber kam es, daß Vereinsamung, Mißtrauen und Isolierung der Menschen untereinander die Kräfte aufzehren? Die Antwort lautet: Weil ein überzüchteter, unwissender Nationalismus den größeren Zielen entgegensteht, weil die Menschen von der Angst vor Denunzierung gepackt sind, weil die meisten den Mut zur Überzeugung verloren haben. Das aber hängt mit den inneren und äußeren Schwierigkeiten und mit den schweren Irrtümern zusammen, die noch immer befangen werden.

Frau Prof. Siemsen formulierte vier Forderungen, die alle Völker Europas angehen: erstens: Überwindung des Nationalismus, zweitens: Europa kann nur eine demokratische Föderation sein, drittens: Verzicht auf staatliche unbedingte Souveränität. Zum vierten Punkt sagte sie: „Wir müssen eine Erziehung erreichen, die überstaatlich ist und dazu führt, Europa und über Europa hinaus die Menschheit zu sehen.“

Völker zu sein, und Europa muß sich zum Menschheitsbund finden, damit die wieder Krieg auf Erden sein kann.“ (Staatsminister a. D. W. Heile-Syke in seinem Vortrag „Europa aller Länder vereint sich!“)

„Europa Wirtschaft“ stürzt dem Abgrund entgegen. Wir müssen es demnach dahin bringen, die Wirtschaft einheitlich Europas herzustellen, die uns allein retten kann.“ (Max Dominicus-Rothscheld in seinem Vortrag „Die Wirtschaft im europäischen Raum“.)

„Wir wollen, daß eine Jugend entsteht, die von gegenseitigem Vertrauen und von gegenseitiger Achtung getragen ist und die sich im Gedanken der Humanität in einem Vereinten Europa zusammenfindet.“ (Erwin Buchheister in seinem Vortrag „Die deutsche Jugend in der Gemeinschaft der europäischen Jugend“.)

... als letztes Wort die heraldische und dringende Bitte an das europäische Ausland und die Nationen der Welt: Erleuchtet unsere ehrliche Botschaft, gebt uns die Möglichkeit, in der Welt wieder anerkannt zu werden, reicht uns die Hand zur Mitarbeit am Neuaufbau dieses Erdteils, der unser aller Heimat ist.“ (Dipl.-Ing. Joachim Berringer in seinem Vortrag „Die Vereinigten Staaten von Europa“.)

Dipl.-Ing. J. C. Berringer-München sprach in einem hervorragenden, übersichtlich und klug aufgebauten Referat über die wirtschaftliche und psychische Situation Deutschlands, über die Einstellung Europas und der Welt zu uns und über das gesamte internationale Spannungsfeld, in dessen Mitte das zersplitterte Deutschland liegt. Er nannte folgende Punkte als Richtlinien für die Arbeit der Europa-Union:

1. Als ethisches Prinzip: „Das Bewußtsein einer tiefen Verpflichtung gegenüber dem Geist unserer europäischen Kultur, als verbindendes Element innerhalb und außerhalb Deutschlands.“
2. Als politischen Grundsatz: „Das Verantwortungsbewußtsein für die historische Position Deutschlands als Mittler zwischen West und Ost.“
3. Als moralische Richtlinie: „Jede Äußerung und jedes Urteil, sei es über das Ausland oder über Deutschland selbst, soll auf dem Boden absoluter Sachlichkeit und vorurteilsfreiem Denken beruhen.“
4. Als innersprachliche Grundauffassung: „Jedes Einzelne: Die seelische Not des Deutschen soll unseren Herzen am nächsten sein.“

In allen westlichen Ländern Europas bestehen paneuropäische Bewegungen. Als am 15. April der internationale Kongreß der „Europäischen Aktion“ in Amsterdam tagte, an dem Delegierte aus Frankreich, Dänemark, der Schweiz, England, Belgien, Ungarn und Holland teilnahmen, wurde der Hauptteil der Diskussionen auf die deutsche Frage verwandt. Auf dieser Tagung fiel u. a. das Wort, daß „alle Annexionen von der Bewegung grundsätzlich verworfen werden“. In einem der Leitsätze zum deutschen Problem hieß es: „Nichts schadet einer föderalistischen Lösung des deutschen Problems mehr, als wenn man sie, wie es allzu oft geschieht, zu einer den Besiegten auferlegten Strafe oder einer Maßnahme zugunsten der Sieger macht.“ An anderer Stelle war zu lesen: „Nur in der europäischen und universalen Solidarität, die der Föderalismus verwirklicht, muß die deutsche Zukunft die Voraussetzungen für seine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wiederherstellung und seine Jugend ein neues Lebensideal finden.“ An solchen Leitsätzen erkennt man eine Haltung, die über nationalistische Interessen hinausgeht, die auch vom Ausland her, eine bessere und auch gerechte Zukunft in Europa erstrebt. Sollten wir da nicht auch von deutscher Seite, gleichsam als bejahende Antwort auf spontane und tätigen Beitrag zu einer solchen Auffassung (Bündnisse Europa) kann das deutsche Volk zeigen, daß es in der Lage ist, innerhalb der gemeinsamen Bemühungen zur Erneuerung Europas und der Welt mitzuwirken.“

Wohin die Arbeit der Europa-Union zielt, vernehmen wir aus dem Wort des geschäftsführenden Präsidenten Wilhelm Herres, M-Gladbach, der auch den Kongreß leitete. In seiner Rede sagte er einmal: „Nicht nur von Politikern und Staatsmännern soll es abhängen, sondern von den Völkern selbst, ihren Willen zu einem Vereinten Europa durchzusetzen.“ In diesem Sinne, die Deutschen aufzurufen, war der Eutiner Kongreß eine erste und hoffentlich auch gehörte Fanfare.

Woche für neue Musik

Von unserem nach Frankfurt entsandten Mitarbeiter Gerhard Kachner

Wenn Intendant Beckmann von Radio Frankfurt bei der Eröffnung der „Woche für neue Musik“ in diesen Tagen vom Frankfurter Sender in Verbindung mit der Stadt, der Museums-Gesellschaft und der Freien Deutschen Kulturgesellschaft veranstaltet wird, erklärt, daß die Pflege neuer Musik einer selbstmörderischen Kreditverweigerung gleichkomme, so hat er damit, wie jeder auf den Durchschnitthörer zweifellos recht, um die Höhe der Idealismus zu bewerten, den mancher Kongreßveranstalter — leider ist ihre Zahl nicht sehr groß — aufbringt, der sich für neue Musik einsetzt. Das Hauptereignis der Frankfurter Woche, um deren Durchführung und Gestaltung sich der Pianist Heinz Schröder wieder (wie schon im Vorjahr in Bad Nauheim) sehr verdient gemacht hat, war die Wiederbegegnung mit Paul Hindemith, der seit seinem Weggehen in die Schweiz bzw. die Vereinigten Staaten zum ersten Male wieder vor einem deutschen Publikum stand. Das dieses Wiedersehens beider Künstler, um so mehr, als sowohl Hindemiths Oper „Matta der Mater“ in der Inszenierung von Heinz Strohbach und unter der musikalischen Leitung von GMD Bruno Vondenhoff als auch sein Klavierkonzert „Die vier Temperamente“ durch Walter Gieseking und sein Violoncellkonzert 1940 durch Ludwig Hölscher ausgezeichnet wieder gegeben waren.

Unbestrittene Erfolge waren daneben Stravinskys „Concerto Dumbarton Oaks“, dessen Symphonie in G sowie der feierliche pathetische „Totentanz“ von Arthur Honegger nach einer Dichtung von Paul Claudel, Weber die 5. Symphonie von Schoelkowsky, ein eklektisches Mosaik aus Mahler, Bruckner, Strauss und Stravinsky, war die Meinung der Kritiker geteilt. Wenig glücklich waren auch die modernen amerikanischen Komponisten vertreten: Harrison Kerr mit einer primitiven, blässen „Symphonie in einem Satz“, Walter Piston mit einem in spielerischen Figuren erschnittenen „Concerto für Klavier und Orchester“ und Frederick Jacobi mit einer romantisch verzierten Stimmungsmusik, die „Rhapsodie“ betitelt ist.

Ein recht aufsehenerregendes Bild wurde dagegen vom zeitgenössischen französischen Musikschaffen vermittelt, das von Dr. Heinrich Strobel, dem Lei-

ter der Musikabteilung beim Südwestfunk in Baden-Baden und Herausgeber der Musikzeitschrift „Musik und Kunst“, als Ausdruck des „faute plaisir“ im edelsten Sinne gedeutet wurde. Das Programm verzettelte u. a. die Namen Ibert, Messiaen, Poulenc und Milhaud. Als einziger englischer Komponist war Benjamin Britten mit den „Sieben Sonetten von Michelangelo“, vornehm empfundene, ausdrucksreiche Gesänge, beteiligt. Infolge Ausbleibens des Amsterdamer Streichquartetts mußte die Aufführung eines Streichquartetts auf 25 entfallen. Im Rahmen einer Kammermusik, die Dr. Ernst Laaff (Mainz) mit einem Vortrag über das Thema „Vom Expressionismus zur Neoklassik“ einleitete, hörte man neben Chorliedern von Pöpping und Dietrich Proben aus dem „Klavierbuch“ des Hindemiths, Konzepte, eine über formalistische Konstruktion hinaus wesentliche Musik, sowie ein Streichquartett des dem Schönbergkreise angehörenden Karl Amadeus Hartmann, der darin eine Tonlandschaft ganz eigener expressivistischer Prägung schuf, auf malerischem Gebiet etwa einer Zehner Arnold Schönberg wurde die (durch das von Kurt Schröder geleitete Kammerorchester) vorzügliche „Kammersymphonie für 15 Soloinstrumente“, heute bereits ein klassisches Werk aus der Hochblüte des Expressionismus, aufgeführt. Bola letzten Lebensjahre des in den USA verstorbenen Meisters, in der ungarische Folklore verwendet ist, selbst und seiner Einsamkeit überlassen Menschen an.

Wir wollen diesen Bericht nicht schließen, ohne auf die Aufführungen von Werken deutscher Komponisten hinzuweisen, die im Verlauf der Frankfurter Woche erklangen. Mit Ausnahme einer Filzsonate von Wolfgang Fortner und Liedern des nicht Wesentlichen, das in der Vergangenheit Herbes von Winfried Zillig war es hier jedoch nicht das deutsche Musik in den hinter uns liegenden Jahren mehr oder weniger auf bequemen Historismus eingestellt war, muß wohl erst eine gewisse Zeit vergehen. Bedauerlich genug ist es, wenn der führende deutsche Komponist, als den wir Hin-

demith trotz seiner amerikanischen Staatsangehörigkeit wohl ansehen dürfen, in Frankfurt erkrankt habe, er niemals zuvor so begabte Schüler gehabt habe wie jetzt in Amerika. Wie kam etwas anderes als dieses Wort zum Stand unserer deutschen zeitgenössischen Musik und ihrer nächsten Zukunft.

Polas Schwanengesang

Zu dem Film „Nacht der Entscheidung“

Es klingt fast wie eine schlechte Kolportagegeschichte: Als Hermann, der Orden- und Ruhmsüchtige, in den Niederungen der Weichsel seine kapitalistischen Böcke schloß, da er damals mit jenem war, kam auch eine aus Warschau nach Hollywood importierte Dame mit schwarzem Haar, falschen Zähnen und einem unwahrscheinlichen Haark zur Welt. Sie hieß Pola Negri, sie war eine Nationalistin und sie war fest entschlossen, den Deutschen zu zeigen, wie die „bedeutendsten“ Variationen des Gefühlschwachsinnigen anzulegen. Sie tat sich mit dem italienischen Regisseur Nunzio Malasomma und dem Jugoslawen Ivan Petrovich zusammen und drehte auf deutsche Kosten einen Film, den sie mit einem Anfang von zwei dreizehn Traktat „Nacht der Entscheidung“ nannte. Es wurde in diesem Film in der Tat manches so ganz hellfärbig entschieden, vor allem aber, daß Pola Negri weiblich wirkungslos war. Wie sie sich vom Ehebruch zur treuen Gattin wie der durchschlug, wurde damals von der Kritik ziemlich gerühmt. Die schwarzhaarige Pola hatte aber für solche Ergebenheitsbeweise nicht das richtige Verständnis. Sie vergaß garantiert, echte Tränen, die zu dem in kulturellen Dingen so außerordentlich erfahrenen „Führer“, und siehe da, sie lachte Schandmal verboten wurde.

Wenn wir jetzt wieder an diesen bemerkenswerten Vorgang erinnern werden, dann wollen wir keine boshafte Kritik unterlassen, und eben nur, weil diese Geschichte erzählen, die schließliche einzige nicht ganz unbedeutende Folgen gehabt hat. Theo Fürstenau.

Lizensträger: Fra Bornfeld-Etman, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Baenkamp — Hauptverleger: Dr. Th. Erker, Verlag Westfälische Nachrichten, G. m. b. H. Münster (Westf.) — Adresse: 100 530, Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 18/19 und Oelde (Westf.), Ringe 27/28 — Druck: E. Holtedörfer, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 50 Pfg.



Julii-Rentenzahlung
roten Nummernkarten
Sonabend, 28. Juni 1947
der roten Nummernkarten
1. Juli 1947, vorm. 8

Verdienete Anerkennung
erlichen Gespräche an
Volkschule Borken
Trimesters in versch
veranstaltet worden
bei der bürgerlichen Ju
nen in ihrer ganzen
den Erinnerungen auf, we
Seyock, Gronau, de
kreist, soeben als R
gung an die Regierung
Welche Fülle von An
Aufgabe mitbringt, h
pädagogischen, Tagung
wissen. So sehr wir
schon, möchten wir d
künftiges Wirkungsfe
bereich im Grenzland
wird.

Gehilfenprüfung best
fen-Prüfung bestanden
sion in Bocholt, Carl-H
B. Brill aus Borken
Meister der „Nul
waren.

Badenacht eröffnet.
nach ausgereicht
betrieb am 21. Juni w
Neuer Meister. Vor
Handwerkskammer in
polier Hermann Hesen
sterrführung.

Hoxfeld. Gelegent
Zwei Handwerker stöber
einem Küchenschrank
und einzeigten sie sich
teit werden.

Erfolgreiche Prüfung
sion der münsterischen
Maurerpolier Josef Kra
fung ab.

Die V

Der gewerbliche Mitte
Jahren genossenschaftl
geschaffen; ohne die So
in der britischen Zone
Mitgliedern, einem
litionen RM, und einer
Milliarden RM. Zu ihne
die 120 000 Mitglieder z
und Zweiteilern aber h
dienen, nämlich rund
nach wie vor der Euti
den Westfäl. Genossen
ihre Zentralkasse in Mü
ren entstanden, blickt
bis 1941 Bankverle
274 Mitglieder, so d
sank gegenüber 1944 um
1904 bezug das Institut
83 Geschäftsanteile v
verschloß mit einem Gesa
27 Millionen RM, und
von rund 30 000 Mark;
jahr, hatten sich die
Geschäftsanteile auf 380
Millionen und die Spar
steigert. Das 40. Gesch
steigt der ehemaligen S
274 Mitglieder, so d
785 Mitglieder im 1906
von über 52 Millionen
von fast 5,9 Millionen P
1945 blieb die Bank wes
einen Monat lang gesch
sank gegenüber 1944 um
Millionen RM. Trotzdem
von 7,2 auf 8,6 Millio
von 812 auf 1191 Anteil
teilen. Das Jahr 1946 h
Bank besitzt, die daran z
inzwischen um 100 Mill
industrie war nur zu g
und die Bauern hatten
stand auch einen Rückw
wohl erhöhte sich der U
glieder aus der Volkba
Vertrauensbeweis haben
so, daß die Zahl der Mi
ende auf 880 mit 1266 A
auch die Sparthuben
um fast 300 000 RM aus
bizer in laufender Rech
tionen um rund 180 000
jahr. Die Schuldner in
den gegenüber dem Vorj
RM. niedriger zu Buch.

Sechshundertundse
gehängt werden. Der w
Allüberall hatte ein zw
ihm gestanden; linker
„Warum ich?“, rechter
Bei allem Unangenehm
Arbeit las der Schlaupoc
ab: „Warum ich?“ Und
Bei allem Angenehm
schrift für ihn. „Warum

Als der Überbürtliche
Septembarnacht aus d
Hohenlohe sich dessen
wurde er erwirkt. Der C
Rohdied an einem verl
vor seinem Burgtor aufh

Des andern Morgens st
mächtigsten Ast der Bur
des Grafen saßen auf
rechts neben der Schlau
der behilflich zu sein;
legen des säuberlich gel
gens die Hände zittern
Dorf Menschenbeine besa
len botmäßig waren, hat
macht, um das Schauspi

Wie nun der windige
stand, erblöckte er noch
Wegweiser, der ihm, bi
Burg des Grafen Hohen
war, noch niemals die fal
habe. Er lief also den G
einer herbei sei, für ih
herunter und an seiner
zahlte er ihm auf der Stie
Man lachte, denn nicht
Windbeutel seine Worte
Verurteilte tief: „Dreih
für mich hängen läß
Gulden!“

Da hielt man es doch f
Reiter von dem Handel
bald hernach kam von
der Graf Philipp von Hol

Westfälische Nachrichten

Nr. 50 Münster, den 28. Juni 1947

Sozialismus und Christentum

Es ist gewiß nicht von ungefähr, daß der apostolische Delegat in Deutschland, Bischof Dr. Muench, anläßlich der eindrucksvollen Papstfeier der Kölner Männerwelt am vorigen Sonntag das soziale Problem der Gegenwart in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. In der Tat stehen die Inhalte der Begriffe „Sozialismus“ und „Sozialisierung“ theoretisch und praktisch im Brennpunkt der Auseinandersetzungen, die tastend versuchen, einen festen und sicheren Ausgangspunkt zu finden, von dem aus ein Brückenschlag in die Zukunft mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte.

Dabei ist — und das scheint bedeutsam zu sein — allenthalben die Erkenntnis im Wachsen begriffen, daß die Lösung der sozialen Frage gegenwärtig nicht mehr nur eine, sondern geradezu die entscheidende Bedeutung gewinnt, nicht nur, woran man in den Anfängen vor allem dachte, für die ökonomische, auch nicht nur für die politische und kulturelle Fortentwicklung der Staaten, sondern für die Gestaltung des gesamten nationalen und internationalen Zusammenlebens der Völker, kurz, für das Sein oder Nichtsein einer zivilisierten Menschheit. Diese Erkenntnis geht Hand in Hand mit einer weitgehenden Aufweichung und Umformung der Begriffe, „Sozialisierung“ und „Sozialismus“, die einst Karl Marx auf Grund Hegelscher philosophischer Kategorien mit klaren und scharf abgegrenzten Inhalten erfüllt hatte. Diese Inhalte waren entsprechend der Grundeinstellung Marx' und seiner Jünger betont und ausgeprägt antichristlich, wollten und mußten es sein, da sie ihr Begründung aus dem dialektischen Materialismus, dem er anhängt, entwickelt hatte.

Aus dieser Begriffsbestimmung resultierte der „Klassenkampf“ als letzte und zwangsläufige Konsequenz des Sozialismus und die These: „Eigentum ist Diebstahl“, erschien als moralische Begründung und Rechtfertigung der Sozialisierung, die am Ende des Klassenkampfes stand. Notwendigerweise mußte gegenüber solchen Definitionen der Widerspruch des Christentums sich erheben und das Rundschreiben Leos XIII. „Rerum Novarum“, das diese Thesen verurteilte, und ihnen gegenüber das Prinzip der Würde der menschlichen Person und ihrer Rechte unabweislich herausstellte, wurde zur Magna Charta der christlichen Einstellung zur Arbeiterfrage. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Einsicht der Einseitigkeit und Schwäche der Marx'schen These nicht nur das Aufkommen revisionistischer Gruppen innerhalb des Marxismus begünstigt hat, sondern auch das Entstehen von Bewegungen gefördert hat, die heute als „Christliche Sozialisten“ oder als „Freie Sozialisten“ auf den Plan treten. Gewiß haben auch die Enzyklika Pius XI. „Quadragesimo Anno“ sowie die Pfingstansprache Pius XII. von 1944 und schließlich die Weihnachtsansprache desselben vom Jahre 1945 wirkungsvoll zu der Evolution und Reformierung beigetragen, welche die Inhalte der ursprünglich starren marxistischen Begriffe in unseren Tagen erfahren haben.

Der heutige moderne Sozialismus versteht unter Sozialisierung nicht mehr unbedingt eine Verstaatlichung der Produktionsmittel, sondern zieht zahlreiche Formen der Vergemeinschaftung in Betracht. Welche Kreise sich ebenfalls heute auf dem Wege zu sein, die kollektivistisch und totalitären Gefahren eines Staatskapitalismus zu erkennen und ihnen Rechnung tragen zu wollen. Damit sind bis zu einem gewissen Grade die Voraussetzungen für ein praktisches Zusammengehen der christlich-demokratischen Parteien mit der Sozialdemokratie in den deutschen Ländern zur Neuordnung der Wirtschaft grundsätzlich gegeben, und zweifellos verlangt die deutsche Not der Gegenwart gebieterisch, davon Gebrauch zu machen.

Aber der Sozialismus, so wie ihn die Marxisten verstehen, will nicht bloß eine bestimmte Stufe ökonomischer Fortschrittsentwicklung verwirklichen, sondern er erhebt Anspruch darauf, eine umfassende politische Weltanschauung zu sein, und zwar eine Weltanschauung, deren Mittelpunkt und letzte Instanz der Mensch ist. Damit wird der Punkt sichtbar, wo die Grenzen zwischen christlich-sozialem Willen und sozialistischer Zielsetzung klar und scharf trotz aller Annäherung im einzelnen, von der Rede war, in die Erscheinung treten. Im Mittelpunkt der gesamten christlichen Weltanschauung steht nicht der Mensch, sondern Gott. Und alles soziale Wollen und Streben, so sehr es auch immer auf das Wohl der Menschen zielt, ist letztlich auf Gott bezogen, und Gottes Gebot und Gesetz ist letzte und oberste Richtschnur dieses Wollens. Und zwar handelt es sich hier keineswegs um bloße Theorien, sondern um sehr praktische und reale Tatsachen. Man braucht nur etwa auf dem Rechtsgebiete an die Frage der entschädigungslosen Enteignung zu denken, oder im kulturellen Sektor an den Staatsschulzwang oder auch in der sehr aktuellen Frage des § 218 an die von sozialistischer Seite geforderte Zulassung der sozialen Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung, um das ohne weiteres einzusehen.

Schon aus dieser notwendigerweise oberflächlichen Untersuchung ergibt sich also, daß starke und einseitigen nicht überbrückbare Gegensätze zwischen sozialistischer und christlich-sozialer Politik offen bleiben. Bischof Dr. Muench hat in seiner Ansprache besonders nachdrücklich auf die Bedeutung der sozialen Pflichten gegenüber einer Überbetonung der sozialen Rechte hingewiesen und der Idee des Klassenkampfes, die Idee der christlichen Ständeordnung gegenübergestellt. Damit ist zugleich das Thema für den Fortgang der Aussprache gestellt.

Lizensträger: Frs. Bornfeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp — Hauptverleger: Dr. Th. Erker — Verlag Westfälische Nachrichten G. m. b. H. Münster (Westf.) — Auflage 100.580. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: W. H. H. Prinsippark 18/14 und Oelde (Westf.) — Ruhrstraße 27/29 — Druck: E. Böttcher Oelde. — Preis der einzelnen Ausgabe 30 Pfg.

DER ERSTE DEUTSCHE EUROPA-KONGRESS

Von unserem nach Eutin entsandten Schriftleiter Hermann Ziock

Eutin, 23. Juni. Die kleine Rosenstadt Eutin oben in Holstein, die Geburtsstadt des Komponisten Carl Maria von Weber, war für die Tage vom 21. bis 23. Juni Mittelpunkt des ersten deutschen Europa-Kongresses. Nachstehend veröffentlichen wir einige der Hauptgedanken, die in den Eutiner Reden zum Ausdruck kamen, und weiter unten Bericht und Fazit über den Kongress.

„Die Vereinigten Staaten von Europa stellen keine Utopie dar, sondern eine durchaus zu realisierende Pläne, die in nicht allzu langer Zukunft als selbstverständliche Gegebenheit betrachtet wird. ... Unser letztes Ziel sind die Vereinigten Staaten der Erde. ... Aber es ist notwendig, vorher die europäischen Staaten zu einem europäischen Staatenbund zusammenzuschließen.“ (Wilhelm Hermes, Geschäftsführender Präsident der Europa-Union in seinem Vortrag „Die Europa-Union — ihr Weg und Ziel“.)

„Jetzt ist Europa ein Trümmerhaufen, ein armes, entmachtetes Stück Erde, das das Erbe von Jahrhunderten verspielt hat. Die Frage ist, ob wir in stand sind, aus unserer zerschmetterten Niederlage zu lernen, Europa mit seinem wahren Sinn, Wirtschaft und Ideenkraft aufzubauen. Es muß für Internationalisierung der Verkehrswege und der Handelsfragen sorgen, muß eine einheitliche Währung, ein einheitliches Siedlungs- und Arbeitsrecht schaffen.“ (Frau Prof. Dr. Anna Siemsen-Hamburg in ihrem Vortrag „Eine Frau sieht Europa“.)

„Wir hungern und dürsten danach, daß unsere Menschen wieder in klärenden Austausch mit anderen Völkern kommen. Reißt die Schranken des Mißtrauens nieder. ... Die Völker Europas müssen aufhören, getrennte



Rosenstadt Eutin
Tagungsort des ersten deutschen Europa-Kongresses

Deutschlands Chance, an der Erneuerung Europas und der Welt mitzuwirken

Wo es nötig ist: Einigkeit.
Wo es möglich ist: Freiheit.
In allem: tätige Liebe.

(Motto der Pan-Europa-Bewegung)

Nach dem ersten Weltkrieg stellte ein Schriftsteller die Frage: „Was hindert die Kinder Europas, zueinander zu kommen?“ Seine Antwort lautete: „Ein wenig Vorurteil.“ Diese Antwort ist zwar nicht ausreichend, aber sie trifft doch den Kern. Zum Vorurteil gesellte sich das Mißtrauen, und zum Mißtrauen fügte sich der enge, überzüchtete Nationalismus, der mit dem echten Gefühl der Heimat- und Vaterlandsliebe nur wenig gemein hat. Auch heute sind es gefährlichen Vorurteile und Ressentiments, die in allen Ländern rings um uns und bei uns selbst den Blick für die Gemeinsamkeit Europas trüben. Sollte es angesichts dieses Erkenntnis und der Tatsache, daß die deutsche Stimme im Ausland kaum mehr als etwa die Stimme eines Kolonialvolkes, als die ohnmächtige Stimme des Besiegten gilt, nicht vergebliche Liebesmüh' sein, in einem Europa-Kongress auf all das hinzuweisen, was den Zusammenschluß Europas als zwingende Notwendigkeit erscheinen läßt, wenn dieser Kontinent das Chaos übersteht? Was hat es heute in der Welt zu bedeuten, daß Deutschland, das heute ein Vereinigtes Europa gebildet werden, wenn auf internationalen Kongressen so viele vorurteilsbefangene Stimmen sich gegen die Aufnahme der Deutschen in internationale Verbände wehren? Sieht die betäubende Wirklichkeit nicht ganz anders aus als in den idealen Formulierungen der Kongressreden? Nun, man kann sagen, daß die Zeit für die Verständigung zwischen Siegern und Besiegten auf der Ebene gleicher Ziele noch nicht reif sei, man könne resigniert feststellen, daß alles, was Deutsche zu sagen vermöchten, doch keinen Zweck trotz Vorurteil und Mißtrauen, ist es wichtig, Menschen ihre Stimme erheben, die endlich endgültig sich von all dem getrennt haben, was wir heute als Ursache des europäischen Elends erkennen. Die Welt soll und muß wissen, daß sich bei uns die Geister regen, die nach einer neuen Ordnung, einer Ordnung der europäischen Zukunft, streben. Unter diesem Gesichtspunkt der Kundgebung einer deutschen Geisteshaltung in europäischen Fragen, ist der erste Europa-Kongress in Eutin ein wesentlicher Anfang geworden.

Auf dem Programm standen acht große Reden. Von acht verschiedenen Gesichtspunkten aus wurde zur Frage der Vereinigten Staaten von Europa Stellung genommen. Die Jugend kam ebenso zu Wort wie das Alter, die Wirtschaftspragmen waren von nicht geringerer Bedeutung als die auf kulturellem Gebiet. Die Frauen äußerten sich mit gleichem Recht wie die Männer. Wenn die Eutiner Reden auch unterschiedlich im Niveau waren, wenn in Diskussionen unser Erbfehler, mitunter das Wesentliche nicht vom Unwesentlichen unterscheiden zu können, dann und wann allzu deutlich hervortrat, so führte das Konzert der Eutiner Stimmen doch zu mancher Klärung. Man war realistisch genug, zu sehen, daß wirtschaft-

liche Dinge in Macht- und Herrschaftsfragen bestimmend sind, deren Vortrag zusammen mit dem von Dipl.-Ing. E. C. Berringer-München und dem von Staatsminister a. D. W. Heile-Syke den tiefsten Eindruck hinterließ, äußerte einmal: „Freiheit und Recht der anderen ist immer schwerer zu lernen als die eigene Freiheit und eigenes Recht.“ Haben nicht alle Völker Europas diese bittere Erfahrung machen müssen, so wie wir heute? Frau Siemsen, die lange Jahre in der Schweiz gelebt hat, stellte dann fest, daß wir am Beispiel dieses kleinen Nachbarn im Süden, wo vier Völkern mit verschiedenen Sprachen auf kleinem Staatsgebiet leben, erkennen, was eine lebendige Föderation ist. Ist nicht daher die Schweiz, weil sie schon immer europäisch war, heute die Oase im Trümmerfeld Europas?

Wer offenen Auges die Zeitsituation durchschaut, stimmt Frau Siemsen in folgender Feststellung zu: „Europa wird, wenn es sich nicht

DIE 12 PANEUROPAISCHEN BEWEGUNGEN IN DEUTSCHLAND

Name:	Sitz:
Europa-Union	M.-Gladbach
USB-Liga	Aachenberg
Europäische Gemeinschaft	Münster
Deutsche Liga für föderalistische Union Europas	Schwarte
Pan-Europa-Union	Hamburg
Europäische Volksbewegung	Hamburg
Bund der internationalen Freunde	Hamburg
Föderalistische Union	Köln
Pan-Europa-Bund	Berlin
Europäische Aktion	Stuttgart
Union Europa-Liga	München
Weltstaat-Liga	München

einigt, auseinandergerissen und zum Kolonialgebiet werden.“ Ringum, so sagte sie, sind Föderationen, die Macht haben. Die politische Konstellation, die sich nach dem Ausgang des zweiten Weltkrieges ergeben hat, verlangt daher die Vereinigten Staaten von Europa.

Sind nicht die Fragen der Liebe, der Muse, der Freiheit und Gerechtigkeit in allen Ländern die gleichen? Wie aber kam es, daß Vereinsamung, Mißtrauen und Isolierung der Menschen untereinander, die Kräfte aufzehren? Die Antwort lautet: Weil ein überzüchteter, unwissender Nationalismus den größeren Zielen entgegensteht, weil die Menschen von der Angst vor Denunzierung gepackt sind, weil die meisten den Mut zur Überzeugung verloren haben. Das aber hängt mit den bitteren Erfahrungen der modernen Zeit, mit den inneren und äußeren Schwierigkeiten und mit den schweren Irrtümern zusammen, die noch immer bezangen werden.

Frau Prof. Siemsen formulierte vier Forderungen, die alle Völker Europas angehen: erstens: Überwindung des Nationalismus, zweitens: Europa kann nur eine demokratische Föderation sein, drittens: Verzicht auf staatliche unbedingte Souveränität. Zum vierten Punkt sagte sie: „Wir müssen eine Erziehung erreichen, die überstaatlich ist und dazu führt, Europa und über Europa hinaus die Menschheit zu sehen.“

Völker zu sein, und Europa muß sich zum Menschheitsbund finden, damit die wieder Krieg auf Erden sei. ... (Staatsminister a. D. W. Heile-Syke in seinem Vortrag „Europa aller Länder vereint sich!“)

„Europa Wirtschaft stürzt dem Abgrund entgegen. Wir müssen es demnach dahin bringen, die Wirtschaft einheitlich Europas herzustellen, die uns allein retten kann.“ (Max Dominicus-Reichardt in seinem Vortrag „Die Wirtschaft im europäischen Raum“.)

Wir wollen, daß eine Jugend entsteht, die von gegenseitigem Vertrauen und von gegenseitiger Achtung getragen ist und die sich im Gedanken der Humanität in einem vereinten Europa zusammenfindet. (Erwin Buchheiter in seinem Vortrag „Die deutsche Jugend in der Gemeinschaft der europäischen Jugend“.)

... als letztes Wort die heraldische und dringende Bitte, kennt unsere ehrliche Bereitschaft, gibt uns die Möglichkeit, in der Welt wieder anerkannt zu werden, reicht uns die Hand zur Mitarbeit am Neuaufbau des Erdteils, der unser aller Heimat ist. ... (Dipl.-Ing. Joachim Berringer in seinem Vortrag „Die Vereinigten Staaten von Europa“.)

Dipl.-Ing. J. C. Berringer-München sprach in einem hervorragenden, übersichtlich und klug aufgebauten Referat über die wirtschaftliche und psychische Situation Deutschlands, über die Einstellung Europas und der Welt zu uns und über das gesamte internationale Spannungsfeld, in dessen Mitte das zersplitterte Deutschland liegt. Er nannte folgende Punkte als Richtlinien für die Arbeit der Europa-Union:

1. Als ethisches Prinzip: „Das Bewußtsein einer tiefen Verpflichtung gegenüber dem Geist unserer europäischen Kultur, als verbindendes Element innerhalb und außerhalb Deutschlands.“
2. Als politische Grundsätze: „Das Verantwortungsbewußtsein für die historische Position Deutschlands als Mittler zwischen West und Ost.“
3. Als moralische Richtlinien: „Jede Äußerung und jedes Urteil, das es über das Ausland oder über Deutschland selbst, soll auf dem Boden absoluter Sachlichkeit und vorurteilsfreiem Denken beruhen.“
4. Als innere Grundeinstellung: „Jedes Einzelne: „Die seelische Not des Deutschen soll unseren Herzen am nächsten sein.“

In allen westlichen Ländern Europas bestehen paneuropäische Bewegungen. Als am 15. April der internationale Kongress der „Europäischen Aktion“ in Amsterdam tagte, an dem Delegierte aus Frankreich, Dänemark, der Schweiz, England, Belgien, Ungarn und Holland teilnahmen, wurde der Hauptteil der Diskussionen auf die deutsche Frage verwandt. Auf dieser Tagung fiel u. a. das Wort, daß „alle Annexionen von der Bewegung grundsätzlich verworfen werden“. In einem der Leitsätze zum deutschen Problem hieß es: „Nichts schadet einer föderalistischen Lösung des deutschen Problems mehr, als wenn man sie, wie es allzu oft geschieht, zu einer den Besiegten auferlegten Strafe oder einer Maßnahme zugunsten der Sieger macht.“ An anderer Stelle war zu lesen: „Nur in der europäischen und universalen Solidarität, die der Föderalismus verwirklichen muß, wird Deutschland die Voraussetzungen für seine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wiederherstellung und seine Jugend ein neues Lebensideal finden.“ An solchen Leitsätzen erkennt man eine Haltung, die über nationalstaatliche Interessen hinausgeht, die auch vom Ausland her, eine bessere und auch gerechte Zukunft in Europa erstrebt. Sollten wir da nicht auch von deutscher Seite, gleichsam als bejahende Antwort zustimmen und mitwirken? „Nur durch seinen spontanen und tätigen Beitritt zu einer solchen Auffassung (Bundesische Europa) kann das deutsche Volk zeigen, daß es in der Lage ist, innerhalb der gemeinsamen Bemühungen zur Erneuerung Europas und der Welt mitzuwirken.“

Wohin die Arbeit der Europa-Union zielt, vernehmen wir aus dem Wort des geschäftsführenden Präsidenten Wilhelm Hermes, M.-Gladbach, der auch den Kongress leitete. In seiner Rede sagte er einmal: „Nicht nur von Politikern und Staatsmännern soll es abhängen, sondern von den Völkern selbst, ihren Willen zu einem vereinten Europa durchzusetzen.“ In diesem Sinne, die Deutschen aufzufahren, war der Eutiner Kongress eine erste und hoffentlich auch gehörte Fanfare.

Woche für neue Musik

Von unserem nach Frankfurt entsandten Mitarbeiter Gerhard Kachner

Wenn Intendant Beckmann von Radio Frankfurt bei der Eröffnung der „Woche für neue Musik“, die in diesen Tagen von Frankfurt-Sender in Verbindung mit der Stadt, der Museums-Gesellschaft und der Freien Deutschen Kulturgesellschaft veranstaltet wurde, erklärte, daß die Pflege neuer Musik einer „selbstmörderischen Kreditverwahrung“ gleichkomme, so hat er damit in bezug auf den Durchschneider zweifellos recht. Um so höher liegt der Idealismus, der sich in der Zahl der Konzerte ausdrückt — leider ist ihre Zahl nicht sehr groß — aufbringt, der sich für neue Musik einsetzt. Das Hauptereignis der Frankfurter Woche, ein deren Durchführung und Gestaltung sich der Pianist Heinz Schröter wieder (wie schon im Vorjahr in Bad Nauheim) sehr verdient gemacht hat, war die Wiederbegegnung mit Paul Hindemith, der seit seinem Wegzug in die Schweiz, bzw. die Vereinigten Staaten zum ersten Male wieder vor einem deutschen Publikum stand. Das dieses Wiederbegegnung feierte, um so mehr, als sowohl Hindemiths Oper „Matti der Maler“ in der Inszenierung von Heinz Strobach und unter der musikalischen Leitung von GMD Bruno Vondenhoff als auch sein Klavierkonzert „Die vier Temperamente“ durch Walter Gieseking und sein Violoncellkonzert durch Ludwig Hölscher ausgezeichnet wieder gegeben waren.

Unbestrittenen Erfolge waren daneben Stravinskys capricieuses „Concerto Dumbarton Oaks“, dessen Symphonie in C sowie der feierliche pathetische „Potentanz“ von Arthur Honegger nach einer Dichtung von Paul Claudel, Ueber die 5. Symphonie von Schoenbach, ein eklektisches Mosaik aus Mahler, Bruckner, Strauss und Stravinsky, war die Meinung sehr geteilt. Wenig glücklich waren auch die modernen amerikanischen Komponisten vertreten: Harrison Kerr mit einer primitiven, blässen Symphonie in einem Satz, Walter Piaton mit einem in spielerischen Figuren erschöpften „Concerto für Klavier und Orchester“, und Frederik Jacob mit einer romantisch verklärten Stimmungsmusik, die „Hagiographa“ betitelt ist.

Ein recht aufsehenerregendes Bild wurde dagegen vom zeitgenössischen französischen Musikschaffen vermittelt, das von Dr. Heinrich Strobel, dem Lei-

ter der Musikabteilung beim Südwestfunk in Baden-Baden und Herausgeber der Musikzeitschrift „Melos“, als Ausdruck des „frühen Plaisirs“ im edelsten Sinne gedeutet wurde. Das Programm verzettelte u. a. die Namen Ibert, Messiaen, Poulenc und Milhaud, die Namen englischer Komponisten war Benjamin Britten mit den „Sieben Sonetten von Michelangelo“, vornehm empfunden, ausdrucksstarken Gesängen, beteiligt. Infolge Ansehens des Amsterdamer Streichquartetts mußte die Aufführung seines Streichquartetts auf 25 unterbleiben.

Im Rahmen einer Kammermusik, die Dr. Ernst Laft (Mainz) mit einem Vortrag über das Thema „Vom Expressionismus zur Neoklassik“ einleitete, hörte man neben Chorliedern von Poulenc und Dietrich Proben aus dem „Klavierbuch“ des Hindemith, vornehm empfunden, ausdrucksstarken Gesängen, beteiligt. Infolge Ansehens des Amsterdamer Streichquartetts mußte die Aufführung seines Streichquartetts auf 25 unterbleiben.

Wir wollen diesen Bericht nicht abschließen, ohne auf die Uraufführungen von Werken deutscher Komponisten hinzuweisen, die im Verlauf der Frankfurter Woche stattfanden. Mit Ausnahme einer Flötensonate von Wolfgang Fortner und „Liedern des Herbstes“ von Winfried Zillig war es hier jedoch nichts Wesentliches und Zukunftswahrscheinliches. Nachdem die deutsche Musik in den hinter uns liegenden Jahren mehr oder weniger auf bequemem Historismus eingelenkt war, mag wohl erst eine gewisse Zeit vergehen, bevor sich genug getan hat, wenn der führende deutsche Komponist, als den wir Hin-

demit trotz seiner amerikanischen Staatsangehörigkeit wohl angesehen dürfen. In Frankfurt erklärte, daß er niemals zuvor so beglückte Schüler gehabt habe wie jetzt in Amerika. Wie kam es, daß andere jetzt dieses Wort den Stand unserer deutschen zeitgenössischen Musik und ihrer nächsten Zukunft.

Polas Schwanengesang

Zu dem Film „Nacht der Entscheidung“

Es klingt fast wie eine schlechte Kopiergeschichte: Als Hermann, der Orchester-Ruhmkapitalist Böcke, der es damals mit jenen Menschen, die er später aufhängen ließ, sehr intim war, kam auch eine aus Warschau nach Hollywood importierte Dame mit schwarzem Haar, Zähnen und einem unwahrscheinlichen Hang zur Sentimentalität zu uns. Da sie etwas von nationaler Würde hielt, hatte sie sich Pola Negri genannt und sie war fest entschlossen, den Deutschen endlich mal zu zeigen, wie die bedeutsamen Geister, Sie hat sich mit dem italienischen Regisseur Nunzio Malasomma und dem jugoslawischen Pantomimen zusammen und drehte auf deutsche Kosten einen Film, den sie mit einem Anfang von zweideutiger Tragik „Nacht der Entscheidung“ nannte. Es wurde in diesem Film in der Tat manches so ganz heillos entschieden, vor allem aber, daß eine hoffnungslose Weiblichkeit erstarrt war. Wie sie sich vom Ehebruch zur treuen Gattin wie als ein wahres Kabinettstückchen, der überhöht gekleidet gerührt. Die schwarzhaarige Pola hatte aber für solche Ergebnisschwärze nicht das richtige Verständnis. Sie vergaß garantiert echte Tränen, ließ zu dem in kulturellen Dingen so außerordentlich erfahrenen Führer“ und siehe da, sie erreichte es, daß den Kritikern fortan das literarische Schandmal verboten wurde.

Wenn wir jetzt wieder an diesen bemerkenswerten Vorgang erinnern werden, dann wollen wir jede böse Kritik unterlassen und eben nur diese kleine Geschichte erzählen, die schließlich einige nicht ganz unbedeutende Folgen gehabt hat.

Theo Fürstau.



Juli-Rentenzahlung
roten Nummernkarten
Sonabend, 28. Juni 19
der roten Nummernka
1. Juli 1947, vorm. 8

Verdienete Anerkennung
erlichen Gespräche an
Volkschule Borker
Trimesters in verschied
veranstaltet worden
bei der bürgerlichen Ju
nen in ihrer ganzen
des Erinnerens auf, we
Sevock, Gronau, die
kreise, sechsbis als Re
dung an die Regierung
Welche Fülle von An
Aufgabe mitbringt, h
pädagogischen, Tagung
wiesen. So sehr wir
schen, möchten wir a
künftiges Wirkungsfe
bereich im Grenzland
wird.

Gehilfenprüfung best
fen-Prüfung bestanden
sion in Bocholt-Carl-H
und Jos. Brill aus B
mauermeister W. Nül
waren.

Badeanstalt eröffnet
nach ausgedehnter
betrieb am 21. Juni w

Neuer Meister, Vor
Hawthornkammer in
polier Hermann Hesse
sterprüfung.

Hoxfeld, Geleg
Zwei Hamster stöberte
Mitteln, einen Eige
veranlassen, so sich
teilt werden.

Erfolgreiche Prüfung
gion der künstlerischen
Maurerpolier Josef Kra
fung ab.

Die V

Der gewerbliche Mitte
Jahren genossenschaftl
geschaffen; ohne die So
in der britischen Zone.
Mitteln, einen Eige
tionen, RM und eine
Milliarden RM. Zu ihne
die 120.000 Mitglieder z
und Zweistellen aber l
dienen, nämlich rund
nach vor der Prüfun
den Westfäl. Gesellsch
ihre Zentralkasse in M
Während der ersten V
ren entstanden, blickt
bis 1941 Bankverf
auf 43 Jahre genossensc
Millionen RM, und eine
von über 22 Millionen
von fast 5,9 Millionen i
1945 blieb die Bank we
einen Monat lang gesch
sank gegenüber 1944 um
Millionen RM, und eine
von 7,2 auf 8,6 Millio
von 812 mit 1191 Ante
teilen. Das Jahr 1946 h
Bank besaß, die daran a
in geringem Ausmaße e
industrialen, nur zu e
und die Bauern, die
standes auch einen Rück
wohl erhöhte sich der U
nen. Durch Tod, Wegz
gleicher aus, die Volksk
Vertrauensbeweis buch
so daß die Zahl der Mit
ende auf 880 mit 1286 A

Auch die Spargrub
um fast 300.000 RM, ab
biger, in laufender Rech
tionen um 1.000.000
unten. Die Schuldner an
den gegenüber dem Vor
RM, niedriger zu Buch

Sechzehnhundertunde
gehängt werden. Der v
Allüberall hatte ein z
ihm gestanden; linker
„Warum ich?“, rechter
Bei allem Unangenehm
Arbeit las der Schläuokr
ab: „Warum ich?“ Und
Bei allem Annehmen
schrift für ihn: „Warum

Als der Überbüttliche
Septemberrnacht aus d
Hohenlohe sich dessen
wurde er erwischt. Der
Röddich an einem ver
vor seinem Burgtor auf
Des andern Morgens s
mächtigsten Ast der Bu
des Grafen saßen auf
rechts neben der Schl
der behäuflich zu sein
legen des säuberlich g
gens die Hände zittern
Dorf Menschenbeine bes
len botmäßig waren, ha
macht, um das Schauspi

Wie nun der windige
stand, erblickte er noch
Wegweiser, der ihm, b
Burz das Grafen Hohen
war, noch niemals die f
hätte. Er rief also den G
einer bereit sei, für ih
zusteigen und an seine
herunter den kleinen Sp
zahlte er ihm auf der St
Man lachte, denn nich
Windbeutel seine Wort
Verurteilte rief: „Dreih
sich für mich hängen l
Gulden!“

Da hielt man es doch f
Richter von dem Handel
bald hernach kam von
der Graf Philipp von Ho

Zwischen Walkenried und Ellrich

Tausende von Zentnern Lebensmittel aus der britischen Zone weggeschleppt

Von unserem Mitarbeiter Gerhard Raßmann

Während in der britischen Zone gehungert wird und die Untersuchungen der Schulkindern einen immer höheren Grad der Unterernährung ergeben, werden Tag für Tag riesige Mengen beschränkter Lebensmittel allein an einer Stelle der Zonengrenze, nämlich im Raum Walkenried-Ellrich am Harz, in die russische Zone hinförschleppt. Grieß, Mehl, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Brot werden auf diese Weise der hungernden Bevölkerung der britischen Zone entzogen.

Ganz besonders erschütternd liegen die Dinge bei Walkenried am Harz. Hier enden die Züge aus Richtung Nordheim-Westfalen und Niedersachsen. Drei Kilometer weiter liegt der Ort Ellrich auf russischem Gebiet. Von hier aus fahren die Züge in Richtung Nordhausen und Halle. An dieser Stelle des „Loche im Oeten“ gehen täglich 14 000 bis 16 000 Menschen von beiden Richtungen über die Zonengrenzen. Es sind zu etwa 80 Prozent Hamsterer, die mit Damenstrümpfen, Herrensocken und Trikots aus dem Raum Chemnitz-Dresden-Leipzig kommen, um diese Dinge in der britischen Zone gegen Lebensmittel an den Mann zu bringen.

Vor einigen Tagen begann seitens der Polizei eine Abwehraktion gegen diesen Ausverkauf aus der britischen Zone. Der hin- und herwogende Menschenstrom zwischen Walkenried und Ellrich soll schärfer kontrolliert werden. Schlagartig wurde das Gebiet unter Hinzuziehung eines aus Braunschweig gekommenen Einsatzkommandos abgeriegelt.

Ich ging mit dem Leiter dieser Aktion, dem Chef der Landpolizei des Kreises Goslar, die einzelnen vorsehens Posten ab und wir fuhren dann zum Walkenrieder Bahnhof, als der überfüllte Zug aus Nordheim einlief. Selbst die Trittbretter voller Menschen, zwischen den Wagen auf den Plattformen Berge von gefüllten Rucksäcken und Koffern. Die Zahl der allein mit diesem einen Zug ankommenden Menschen ist mit 2000 nicht zu hoch geschätzt. Im Nu war der Bahnhof und der Vorplatz überfüllt. Ganze Kolonnen von Handwagenfahrern standen hier herum und füllten die Wagen mit den Preisen für eine Fahrt mit dem Gepäck der Hamsterer bis zum Bahnhof Ellrich. Bis zu 30 RM wurden für diesen etwa drei Kilometer langen Weg verlangt — und bezahlt. Acht Fahrgäste können pro

Tag hin und zurück zu den verschiedenen in beiden Richtungen verkehrenden Zügen gemacht werden. Tagesverdienst mit einem Handwagen also: 240 RM.

Und dann setzte sich der Menschenstrom in Bewegung. Tief gebeugt vor der Last der Hamsterware schleppen sich die meisten mühsam vorwärts, Ellrich entgegen. Bis zu einem halben Zentner Korn, Mehl, Erbsen oder Kartoffeln trug mancher im Rucksack und ebensoviel noch in Koffern in der Hand. Je 25 große Brote hatten zwei junge Burschen und wollten dem Polizeibeamten erzählen, sie hätten sie zu 3 RM das Stück in der Bahnhofstraße in Hannover gekauft. Immer größer wurde der Berg der von der Polizei beschlagnahm-

Lebensmittelmärkte - Schwarzhandel - Anklagebank

Der bisher schwerste Fall dieser Art in der britischen Zone

Osnabrück. Der Osnabrücker Ernährungsamt-Skandal, der bisher schwerster Fall dieser Art in der britischen Zone, findet jetzt vor der Osnabrücker Strafkammer sein gerichtliches Schicksal. Nicht weniger als 15 Angeklagte sind in diesem Verfahren verwickelt. Als Hauptkürker ist die 50-jährige Frau Clementine Niehues zu bezeichnen, die als Prüferin in der Markentrücklaufstelle des Ernährungsamtes tätig war. Zweien ihrer Kollegen wird vorgeworfen, einmal Eier bzw. Fleischmarken gegen Butter und Zuckermarken, die Frau Niehues verwaltete, in den eigenen mitangekauften Geschäften noch weit in den Schattien. In den Lagerräumen der Firma Künne wurde ein großes Warenlager entdeckt, von dem die Anklage annimmt, daß es nur durch die Markenlieferungen der Frau Niehues hat angesetzt werden können. Neben diesem großen Komplex Niehues-Künne läuft einher der Fall der 47-jährigen Frau Martha Fuhrmann, die auf dem Ernährungsamt in gleichen Funktionen wie Frau Niehues ausübte und dabei ebenfalls Lebensmittelkarten entwendete. Für die Verhandlung, die mit der Vernehmung der 16 Angeklagten eingeleitet wurde, ist eine vierstündige Dauer vorgesehen.

Gütersloh. 27. Juni. 13 Verletzte bei einem Verkehrsunfall. Auf der Straße Gütersloh-Verther fuhr ein Kraftwagen gegen einen Baum. Alle 13 Insassen des Fahrzeuges mußten mit Verletzungen in das Gütersloher Krankenhaus gebracht werden.

Münster. 27. Juni. DRK-Verbe- und Sammelmonat Juli 1947. Das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Westfalen führt im Monat Juli 1947 einen Werbe- und Sammelmonat durch, in dessen Rahmen am 5./6. und 26./27. Juli eine Stadensammlung und in der dazwischen liegenden Zeit eine Hausammlung stattfindet. In Werbe-

ten Säcke, Beutel und Taschen mit Lebensmitteln. Obwohl die Zahl der zur Verfügung stehenden Beuteln nur verhältnismäßig klein war und daher nur Stichproben gemacht werden konnten, das Gros also unbehelligt sich rechts und links vorbeidrücken konnte, wurden innerhalb ganz kurzer Zeit mehr als 2000 kg Nahrungsmittel und Mehl und mehr als 1000 kg Korn, dazu rund 750 Brote beschlagnahmt.

Was allein an dieser einen Stelle der Zonengrenze im Laufe der Monate aus der britischen Zone herausgeschleppt und in die russische Zone gebracht worden ist, ist überhaupt nicht abzuschätzen.

Als dann der Abgang von Walkenried in Richtung Nordheim und von da nach Nordheim-Westfalen bzw. Niedersachsen abfuhr, mußten mehr als 1000 Menschen zurückbleiben, die aus der russischen Zone gekommen waren und sich zu neuer Hamsterware in die britische Zone anschickten. Diese Zurückgebliebenen lagerten die ganze Nacht über im Freien in der Umgebung des kleinen Walkenrieder Bahnhofes und warteten auf den gegen 5 Uhr früh abfahrenden nächsten Zug, zu dem inzwischen weitere 2000 Menschen aus Richtung Ellrich hinzugekommen waren. So geht das nun seit Monaten, Woche für Woche, Tag für Tag. Es ist allerhöchste Zeit, daß dieses Loch an der Zonengrenze geschlossen wird.

abenden und sonstigen Veranstaltungen wird über die Arbeit des DRK berichtet.

Bielefeld. 27. Juni. Der Bezirksverband Anzeigen- u. Verlagsvertraster Westfalen des Fachverbandes Anzeigen- und Verlagsvertraster Nordrhein-Westfalen wurde in Bielefeld gegründet. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die Interessen seiner Mitglieder gemeinsam zu vertreten. Die Geschäftsstelle ist in Bielefeld.

Haltern. 27. Juni. Drei Tote bei einer Explosion in der „Wassag“-Fabrik in Sythen zwischen Dülmen und Haltern. Durch die Explosion, die gegen 12.40 Uhr erfolgte, wurden drei Arbeiter getötet. Vor einigen Wochen hatte sich bereits eine Explosion dort zutragen.

Die Vorschlußrunde zur Zonenmeisterschaft

Im Mittelpunkt des Fußballsportes steht das Wiederholungsgepiel der Vorschlußrunde zur Zonenmeisterschaft zwischen Schalke 04 und dem Hamburger SV. Das nunmehr doch in der ersten Runde der Vorschlußrunde zum Austrag kommt. Vor einem halben Jahr gewann auf derselben Anlage Schalke im Freundschaftsspiel mit 2:0. Der Westen glaubt auch heute wieder an einen Sieg der „Knappen“. Im ersten Zwischenrundenspiet erwartet am Sonnabend der FC Köln erneut im Müngersdorfer Stadion Borussia Dortmund und steht hier vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Im Rheynoster Stadion kommt es zwischen dem Niederrhein und Pratz zu einem Repräsentativkampf. Bei den Pfälzern ragt vor allem der gefürchtete Kaiseraltar Innenraum Basler, O. Walter, Fritz Walter heraus.

Kirchliche Nachrichten

Katholikentag 1948 in Mainz

Der langjährige Vorsitzende des Zentralkomitees zur Vorbereitung der Deutschen Katholikentage, Pater Alois zu Löwenstein, eröffnete am 19. Juni in Köln die erste Nachkriegssitzung des Zentralkomitees, in der als Ort des für nächstes Jahr geplanten Deutschen Katholikentages Mainz vorgeschlagen wurde. Zur Klärung brennender Fragen von Erziehung, Sozialpolitik, Kultur und Bildung, Presse und Rundfunk, Ehe und Familien wurden Fachausschüsse gebildet.

Achtzig Jahre Bethel

Die weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannte Anstalt Bethel bei Bielefeld, das größte Werk der Inneren Mission der Evangelischen Kirche Deutschlands, begiebt am 29. Juli ihr 80. Jahrestag. Die Entwicklung dieses christlichen Liebeswerkes ist untrennbar mit dem Namen von Bethelschweig verbunden. Als „Vater“ Bethelschweigs, der die Anstalt aus bescheidenen Anfängen zu ihrer großen „Stadt der Barmherzigkeit“ entwickelte, folgte 1910 sein Sohn Fritz, der das geschichtliche Verdienst hat, das Werk durch die Stürme zweier Weltkriege hindurchgeführt zu haben. Er war es auch, der während der Zeit des Nationalsozialismus in unüberhört christlicher Verantwortung Widerstand leistete und seine 15-jährige, die der Euthanasie ausgeliefert werden sollte, vor der beständigen Zwangstrennung rettete. Heute ist die über 6500 Einwohner zählende Krankenanstalt Bethel mit ihren 60 Pflegeheimen, ihren Spezialkrankenhäusern, Ausbildungsstätten und Wirtschaftsbetrieben ein weit über den kirchlichen Bereich hinaus wirkendes Beispiel tätiger christlicher Hilfsbereitschaft.

Über 200 000 Katholiken aus allen Ländern der Welt haben am Marianischen Kongress in Osttata teilgenommen, der mit einer feierlichen Sakramentsprozession am 22. Juni seinen Abschluß fand. Zehn Kardinäle, darunter Kardinal Frings aus Köln, waren anwesend. Lord Alexander, der Generalgouverneur für Kanada, hat den päpstlichen Legation, Kardinal Mc. Grigor, offiziell begrüßt. Ministerpräsident Mackenzie King der Willkommensgruß der kanadischen Regierung ausgesprochen.

An der Tagung der Weltföderation der lutherischen Kirche, die vom 30. Juni bis zum 6. Juli in Lund (Schweden) stattfindet, wird auch eine aus 50 Vertretern bestehende deutsche Delegation unter Führung von Landesbischof Dr. Hans Meiser teilnehmen.

Um Sonabend führt die Schwimmvereinsung Münster 91 in ihrem Sportbad Südthie die Endspiele in der Vorrunde um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft 1947 des Bezirks Münster mit den Mannschaften aus Erkenschwick, Bocholt, Recklinghausen und Münster durch. Bei dieser Gelegenheit werden die Münsteraner alle versuchen müssen, die Scharte vom vergangenen Sonntag in Datteln wieder gutzumachen. Die Veranstaltung beginnt nach Einlaufen des 17-Uhr-Zuges aus Münster.

Vorrunde um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft

Am Sonnabend führt die Schwimmvereinsung Münster 91 in ihrem Sportbad Südthie die Endspiele in der Vorrunde um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft 1947 des Bezirks Münster mit den Mannschaften aus Erkenschwick, Bocholt, Recklinghausen und Münster durch. Bei dieser Gelegenheit werden die Münsteraner alle versuchen müssen, die Scharte vom vergangenen Sonntag in Datteln wieder gutzumachen. Die Veranstaltung beginnt nach Einlaufen des 17-Uhr-Zuges aus Münster.

Amtlche Bekanntmachungen

Bocholt. Aufgebot. Der Amtsbeamte Hans Finger zu Lowick Nr. 108 hat beantragt, seine Ehefrau Helene Finger geb. Schreier, geb. am 7. 4. 1910 zu Gornsdorf, Krs. Groß-Wartenberg, zuletzt in Glatz wohnhaft gewesen, die am 8. Mai 1945 zu Jungbunzlau von Insurgenten erschossen sein soll und seitdem vermisst wird, für tot zu erklären. Die Gattin wird aufgefordert, sich bis zum 31. August 1947 zu melden, widrigenfalls sie für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über die Verbleibe geben können, werden aufgefordert, bis zum 31. August 1947 dem Gericht in Mittenberg, Bocholt, den 17. Juni 1947.

Groß-Reken. Der Interessentenweg der Kirchbauerschaftsmark zu Groß-Reken, Flur 7, Nr. 368, der Kattergumme, die Groß-Reken soll zum Teil eingezogen und an den Bauern Herrn. Seier in die Reken, Kirchb. 108, aufgeteilt werden. Gemäß § 67 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1933 wird dieses Vorhaben mit der Aufzählung bekanntgemacht, etwaige Einsprüche binnen vier Wochen zwecks Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegebörde geltend zu machen. Groß-Reken, 18. 6. 47. Der Amtmann, gez. Letsch.

Familienanzeigen

GEBOURTEN
Sigrid, 22. 6. 47. Groß u. Günther Hochgatz, Bocholt.

VERBODEN
Liesel Beerenwinkel, Paul Wagner, Berio 135, Bocholt 4. W., Knuststr. 38, im Juni 1947.

VERMÄHLUNGEN
Walter Sonnenschein, Johanna Sonnenschein geb. Müller, Bocholt, Rätestr. 14, Döbeln, 1. Juli 1947.

Veranstaltungen

Peter- und-Paul-Kirmes am 28., 29. u. 30. Juni auf dem Sportplatz in Werl. Aufgebot sind Überwachungsbeamte, Rehenflieger, Kinderkassett, Verlosung usw., Lehmanns Wunder-Varietéschau.
Hemdene, Spar- u. Darlehenskassen-Verein a. G. m. H. zu Bocholt. Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der am Montag, 30. Juni 1947, etwa 17 Uhr, im Restaurant „Zum Kaisergarten“, Bocholt, Werther Straße, stattfindenden Generalversammlung (rdl. ein. Die Versammlung findet im Anschluß an die Generalversammlung der Zentralmoleküle Bocholt statt. Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichtes u. der Bilanz für 1946 und 1947; 2. Revisionsberichte; 3. Genehmigung der Jahresabschlüsse 1945 u. 1946; 4. Nachtragsbeschluß zur Gewinnverteilung 1944; 5. Entlastungsanträge; 6. Wahlen; 7. Verschiedenes. Die Bilanzen liegen zur Einsicht der Mitglieder im Kassenslokal auf. Der Vereinsvorsitzer.

293. Zuchtschweine-Abstammung in Münster, Artilleriekaserne, Steinfurter Straße, am 8. Juli 1947. Beginn der Versteigerung 12 Uhr. Körnung ab 9 Uhr. Auftrieb etwa 60 gekörte Eber. Zuschlag erfolgt nur bei Vorlage eines Einkaufseigentums der Kreisbauerschaft, Landesverband Westf. Schweinezüchter, Münster, Wolbecker, Str. 418.

Geschäftsanzeigen

Geschäftsöffnung! Bürobedarfhaus Link, Wesel — Schermbacher Landstraße 5.
Haushaltswarenverbrauchsmaschinen, großartig, Hagena-Bleichwaren, Heinrich P. Hagen, Hamburg-Altona, Lobuschstraße 28.
Firm in Buchführung und Abschluß durch unsere Fernberatung für Selbstständige u. Angestellte. Fordern Sie kostenlose Schrift B 172 durch Fa. „Soli u. Heben“, 1144 Göttingen.

Perf. Stenotypistin für meine Praxis, ges. Dr. Bohnenkamp, Rechtsanwält und Notar, Borken, Bocholt, Str. 3, Ruf 239, (333)133/251.
Jung, hies. Mädchen für kl. Landwirtsch. ges. Hendricks, Heiden 188, (334)133/14.547 Ref.
Junges Mädchen oder Frau als Hilfe im Haushalt ges. Müller, Borken, Kapellenstraße 23, (133B)332/22.

An- und Verkäufe

Motorrad bis zu 500 ccm, gleich welcher Typ, ges. Ang. unter NB 18 an die WN Borken.
Tisch, Kleider, Essgesch. sucht Schrank für Gesch. und Wäsche zu kaufen oder gegen Vergütung zu leihen. Näh. WN Borken.
Guter, weicheser Hofhund zu kaufen des. Lammern, Westerborken 6.
2 Steppdecken oder 2 leichte Oberbetten zu kaufen oder tauschen ges. Näh. WN Borken.

Tauschanzeigen

Biete Drehtrommel, 7,5 PS, u. 10 PS, 380/660 Volt, suche fahrbereiten PKW mit od. ohne Bereifung, Ang. unt. 1358 an Schnellleiste Buchhandlung, Warrendorf.
Biete schweres Doppelschlafzimmer, Eiche furn., 200 cm, suche arkt. Radio, Klavier, Schrank, Tisch, Stoffe, Motorrad. Ang. u. M. 9694 an WN Münster.
Biete güter, braune Herrenhalbschuhe Gr. 40, suche gleichw. Damenhalbschuhe Gr. 37. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.
Biete arkt. Eichenmöbel, suche Bauholz, Ang. unter B 747 an die WN Bocholt.
Eine güter, Babygruppe Gr. 46 gegen ein Paar Kinderschuh Gr. 35 und 3/4 m bunten Kleiderstoff gegen ein Paar Kinderschuh Gr. 33 zu tauschen ges. Jos. Pohl, Bocholt, Jehnsstraße 1.
Autoplane gegen Fahrradabfertigung zu tauschen ges. Sonnemann, bei Michelbrink, Süderwick.
Biete zweifach. Bettstelle mit Matratze u. Aufkantung, suche schwarzen Mantelstoff. Näh. Gesch. Bocholt.
Gütes Schaf gegen gutes Lamm zu tauschen ges. Westphal, Bocholt, Kreechings, Str. 73.
Biete sehr gut. Eichen, 45x95, 45x45, 3 Etagen, 1 Orig. encl. Tamiel, „Challenger“, Spülstein, weiß, 70x90 cm, 1 Klotz-Becken mit Spülvorr., 1 Kinderbettstuhl, 75x100 cm, 2 gelb. Blumenk., 60x28x16 cm, 1 Stülck 67x33x16 cm, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderstuhl, 42 B-Schuhe 39/40, Anzugstoff, Kleiderstoff, Blusenstoff, Oberhemden Gr. 36/38, Ang. unter B 722 an die WN Bocholt.
Ein Paar sehr gute Damenhalbschuhe Gr. 38 gegen 21. Gasherd zu tauschen ges. Bocholt, Pilschler, 22.
Biete Dünger (neue Ernte), suche Roggen, Hafer oder Weizenstroh. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.
Zwei Paar Kinderschuh Gr. 29/30 gegen 1 Paar gleichw. Gr. 32/33 und Damenhalbschuhe Gr. 37 gegen Burschenschuh Gr. 36 zu tauschen ges. Bocholt, Pilschler, 22.
Heubühel gegen Strohbinder oder Strohgäbe zu tauschen ges. Näh. WN Borken.
Biete Fotoapparat, Agfa, in Lederetui, suche 7 m Kleiderstoff, Bevorzugt bunte Seide, Wertpapier, Ang. u. B 750 an die WN Bocholt.

Biete Radio (Batteriegerät), suche Fahrrad mit guter Bereifung, Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.
Biete Stopfgas, such. Gummitrenn-lage. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.
Bettstelle gegen Kleiderschrank zu tauschen ges. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.
Biete Stubenwagen, suche Wäschekorb. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.
Biete Damen-Gardinen, Gr. 170, schlank, suche Herren-Gardinen, mantel, such. Gr. 172, mittelteilhank. Ang. unter NB 21 an die WN Borken.
Biete helles Kostüm und Damenschuh Gr. 36, wenig gebr., suche güter, hellen Anzug, Ang. unter NB 22 an die WN Borken.

Miete und Pacht

Möbel: Zimmer von allein, Herr gesucht, Näh. WN Borken.
Drei erw. Personen suchen zwei große Zimmer gegen 3 Mkt., innerhalb des Amtes Lieder-Werth zu tauschen. Benutzt werden Museum, Blumenhort und Lowick 1. d. d. Ang. u. E 746 an die WN Bocholt.
Biete Wohnhaus, leicht reparaturbed., gut geeignet als Geschäftsstelle, in guter Lage, suche 3-Zimmer-Wohnh. Näh. Gesch. d. W. Bocholt.

Verschiedenes

Wäsche Briefe (Chai) mit nettem, liebt Herrn, Buch- und Naturfand. Bin 26 J., Witwe mit Töchterchen. Zuschr. unter NB 19 an WN Borken.
Braune Geldbörsen, am Mittwoch, 18. Juni 1947, 12 Uhr, von Ostmauer, Osterstr., Neust., bis Kasinowall verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres Geschäftsstelle d. WN Bocholt.
Granatküchen mit Kette am 1. 6. 47 von Herzogstr. bis Dinkperloer Str. verloren, Abzugeben Bocholt, Dinkperloer Str. 123.
Silbernes Armband mit Glückszahlhänger am Sonntag, 22. Juni, Nordsee, bei der Ostmauer verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bocholt, Dinkperloer Str. 123.
Briele in dunkelrotem Lederetui von Nordsee (Haar) bis Kapuzinerkloster verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei A. Riepenhof, Bocholt, Nordsee 69.
Damenarmbande Sonntag, 22. 6., gegen 19 Uhr in Gemen bei Obing verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. WN Borken.
Blaue Schlacke 17. 6. von Nordbahn bei Beckingweg verloren. Gegen Belohnung abzugeben Beckingweg 52.
Die bekannte Person, die Mittwoch abend in meinem Neubau die Fahrradkette abmontiert hat, wird gebeten, diese wieder dorthin zu bringen, andernfalls erl. Aus. wegen Diebstahl. Uhm. Franz Busch, Reesfeld.

Suchdienst

Stahlgardkämpfer, Soldat Franz Händl, Pp. Nr. 22 344 B. verm. seit 7. 1. 1943. Stahlgard, Auskunft erbittet Frau Händler, Oelde, Warenderdörfer Straße 49.
Wer kann Auskunft geben über den Retter Gehr. Giesingh KAA, 100 Nachr. St. St. 1. Pomm., 100 Ling-Kaserne, Einsatz Fritz, letzte Nachr. 18. 2. 45 aus Priemhagen, Stargard, Nachrichten an Joh. Giesingh, Dingen 1. W. Postamt.

† Nach Gottes hl. Willen verschied heute um 5.30 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Alfred Kern
Klara geb. Meis, nach kurzem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, versehen mit dem Heilmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von fast 27 Jahren, in tiefer Trauer, Alfred Kern, Fam. Josef Meis, Fam. Otto Kern, Borken 1. W. Heeren, den 25. Juni 1947. Beerdigung und Seelenamt Samstag, 28. Juni 1947.

† Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 8.30 Uhr, unsere innigstgeliebte, trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Frau Wwe. Johann Dahlhaus
Gertrud geb. Beining, im Alter von 88 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. In tiefer Trauer: Helene Dahlhaus, Johann Dahlhaus u. Frau, Gerhard Dahlhaus u. Frau, Oswald Böhm u. Frau, Johanna geb. Dahlhaus, Heinrich Dahlhaus u. Frau, Willi Dahlhaus u. Frau, Hermann Dahlhaus u. Frau, Enkel und Urkel, Borken, den 23. 6. 47.

† Nach langem, vergeblichem Hoffen auf seine Heimkehr, entliehen wir nun die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Onkel und Neffe
Bernard Stamm
Obergefr. in einer Flakbatterie, im Lazarett, Tréqueun/Finistère (Frankreich) am 11. 4. 45 gestorben ist, in stiller Trauer: Frau Maria Stamm geb. Buser, Gerda Stamm, Familie Stamm, Familie Böser, den 24. Juni 1947. Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, 2. Juli, 9.30 Uhr.

† Der Herr über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 8.30 Uhr, unsere innigstgeliebte, trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Anton Brands
plötzlich und unerwartet aus dem Leben abgerufen. Er starb an seinem Namenstage, am 13. Juni 1947, im Alter von fast 72 Jahren, wohlbehalten durch ein christlich-frommes Leben und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche. Die trauernden Angehörigen: Borken, den 13. Juni 1947.

† Der allmächtige Gott nahm in seinem unerforschlichen Ratsehn unsern lieben, guten Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Hülshoff
zu sich in sein ewiges Reich. Nach langem, schwerem Leiden entliehen er sanft und ruhig im Herrn. Sein Leben war Liebe und Sorge für die Seinen. Die trauernden Angehörigen: Borken, den 18. Juni 1947. Das feierliche Seelenamt ist am Mittwoch, 19. Juni, 9.30 Uhr.

† Der Herr über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen um 8.30 Uhr, unsere innigstgeliebte, trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante
Gerhard Küsters
zu sich in den ewigen Frieden. Er starb infolge eines Leidens, das er sich in Rußland zugezogen hatte, im Alter von 35 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und geliebten. In tiefem Schmerz und in der Erinnerung an die trauernden Angehörigen: Marien Küsters geb. Stroick, Gemen a. Am Sternbuch, den 21. Juni 1947.

Das Sechswochenseelenamt für den verstorbenen Heinrich Formann findet am 30. Juni, 47, 7.30 Uhr, im Kloster zum Guten Hirten, wofür eingeladen wird, Familie Formann, Bocholt, Sachsenstr. 100.

Achtung Feldpost-Nr. 59 955 E. Welcher aus russ. oder rumän. Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Soldat kann Auskunft geb. über den Ogefr. Theo Kraschinsky, Pp. Nr. 59 885 E. Letzte Nachr. v. 14. 6. 44 aus dem Raum Bessarabien-Rumänien. Nachr. erb. an Frau Gertrud Kraschinsky, (21a) Bocholt, Dinkperloer Str. 192.

Wer kann Auskunft geben über: Frau Gertrud Kraschinsky, (21a) Bocholt, Dinkperloer Str. 192. Wer kann Auskunft geben über: Frau Gertrud Kraschinsky, (21a) Bocholt, Dinkperloer Str. 192. Wer kann Auskunft geben über: Frau Gertrud Kraschinsky, (21a) Bocholt, Dinkperloer Str. 192.



Jahrgang 2 / Nummer 5

Paris, 1. Juli. Europa-Hilfsplan, die Presseberichte des sowjetrussischen Außenpolitischen Kreises, Außenministerkonferenz

Etwa 10 Stunden lang Bevin, Bidault und Molotov am Freitag, Samstag und Sonntag in Moskau. Die Besprechungen waren anlässlich der Außenministerkonferenz. Seitens zum Ausdruck der Unterstützung der antilager Tass veröffentlichte deutete dann für die Öffentlichkeit die Schwierigkeiten der Verhandlungen auf.

Bevins Vorschläge
Im Verlauf der Montagmorgen Außenministerkonferenz in Moskau erhoben von Bevin, Bidault und Molotov die Vorschläge, aufzustellenden Programms, daß es ein zahlungsfähiges Europa schaffen und die Produktion steigern sollte. Bevin legte einen Entwurf der Marshall-Vorschuldung eines Lenkungsamtes in folgenden Festsatz: gegenseitiger Austausch von Gütern, gegenseitige Unterstützung, Produktionsteigerung in den Produktionsländern, in den Lenkungsämtern, in den Großbritanniens, wie Vertreter aus nicht zu gehören. Vier Untergruppen der Sachgebielen bei Landwirtschaft, Kohle, Transport, Eisen und Stahl. Der Lenkungsamtes sollten ihre Arbeiten zu machen.

Der Standpunkt Sowjet
Der von Molotov vertretene Marshall-Plan wird Tass wie folgt umrissen: iche Angelegenheiten müssen entschieden werden, sich in die inneren Angelegenheiten der Länder.

Wenn Dann Untergang
Berlin, 30. Juni. (I) wurde den endgültigen des deutschen Volkes, Martin Niemöller, von seinen Eindrücken, seinen Ansichten über den Krieg, seiner Auffassung eines solchen Kriege, seiner Gegner bis zur hätte, Europa zu einem und dann würden die A ben der anderen auf stürzen. Deshalb habe einigten Staaten gefra würde, wenn ein neuer Ich kaufe mir einen S ersten Tage eines solchen verloren.

Pfarrer Niemöller me Kriegsgerechte noch lauten worden. Nur habe De „Schwarzen Schafes“ an Er vertrat die Auffassung der Welt nicht allein auf Rußland und Amerika, sondern eines dritten bedürfe.

Atomwissenschaft
Princeton, 30. Juni. schuß der amerikanische unter Prof. Albert Einst darauf hin, daß die Nationen um eine internationale Atomenergie bisher, Wissenschaftler, von der Kriegszeit an Atomenergie gearbeitet bieterische Notwendiglen Kontrolle der Atomenergie, wörtlich: „Ohne energie ist die Unterordnung besiegelt. Habblocken in einer get auf Vorrat liegen, am möglich sein, den Frieden zu erhalten.“

Hinter Sowjetru
Washington, 29. Juni. der Vereinigten Staaten russischen weit zurück, hower bei seinem Appell in dem er eine Erhöhung der USA-Streitkräfte forderte. Eisenhower stesienium bei der Haus.

Bedauernswerte
Bünde, 30. Juni. rigkeiten in der Zigarr der Geschäftsführer der Industrie in der britisch im kommenden Jahr Zigarren geben, wenn reiche Tabakimporte Rohstoffen versorgt werden von den 20 000 der britischen Zone und Frankreich monatlich hergestallt. Das ist kriegsproduktion.